

Stadttecho



Die Lektüre für Bamberg

Dezember 2020



Kulturell

Krippenausstellungen
am Domberg

Persönlich

Rabbinerin
Antje Yael Deusel

Regional

Greenpeace
Bamberg

Malerin und Musikerin Sabrina Catowicz

Die Heere des Apollon vertreiben die Ödnis

Jahresbilanz zum Ausbildungsmarkt 2020

Die Jahresbilanz zum Ausbildungsmarkt des Agenturbezirks Bamberg-Coburg umfasst zeitlich das Beratungsjahr, das jeweils am 1. Oktober beginnt und am 30. September endet.

Im letzten Beratungsjahr 2019/20 entfielen 5.382 gemeldete Berufsausbildungsstellen auf 3.082 bei der Berufsberatung gemeldete Bewerber. Der Arbeitgeberservice bekam im Vergleich zum Vorjahr 497 oder 8,5 Prozent weniger Lehrstellen gemeldet. Die Zahl der Bewerber ging das vierte Jahr in Folge zurück. Sie sank um 171 oder 5,3 Prozent. 1.900 Bewerber haben eine Ausbildung begonnen, 259 weniger (-12,0 Prozent) als im Vorjahr. 565 besuchen eine weiterführende Schule, studieren oder machen ein Praktikum, 36 mehr (+6,8 Prozent) als in 2018/19. Zum Ende des Berichtsjahres der Berufsberatung stehen 54 unversorgten Bewerbern (14 mehr wie im Vorjahr) noch 864 unbesetzte Ausbildungsstellen (148 beziehungsweise 14,6 Prozent weniger als 2019) gegenüber.

„Rückblickend ist es auf dem Ausbildungsmarkt besser gelaufen, als ursprünglich gedacht. Der befürchtete Einbruch ist ausgeblieben. Auf 100 Jugendliche kamen rein statistisch 175 gemeldete Lehrstellen. Auch wenn der Trend, weiterführende Schulen zu besuchen, durch Corona aufgrund der Ungewissheit etwas verstärkt wurde, traten viele Jugendliche im September eine Ausbildung an. Einige Abiturienten warten für den Studienstart lieber erstmal die aktuelle Entwicklung der Pandemie ab. Für sie ist der Bundesfreiwilligendienst eine attraktive Alternative zur Überbrückung.

Der strukturell bedingte rückläufige Trend, der sich bereits seit Anfang des Jahres auf

dem Lehrstellenmarkt abzeichnet, wurde durch die Auswirkungen der Corona-Krise kaum verstärkt. Im März zu Beginn der Krise waren es wie zur Jahresbilanz Ende September 8,5 Prozent weniger Lehrstellen als vor einem Jahr gewesen. Die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe ist nach wie vor ungebrochen hoch. Sie wissen, dass man die besten Fachkräfte von morgen am besten bereits heute selbst ausbildet. Daran ändert

auch Corona nichts. Aufgrund der Pandemie hat sich der Bewerbungsprozess teilweise verzögert. Daher investieren wir mit unseren Arbeitsmarktpartnern viel Engagement auf die Nachvermittlungsphase. Jugendliche, die bis zum 1. September noch keinen Ausbildungsplatz gefunden hatten, sollten sich auch jetzt nicht entmutigen lassen. Bis Dezember ist ein Start im bereits begonnenen Ausbildungsjahr problemlos möglich.

Wir hoffen, dass es die Situation weiterhin erlaubt, dass wir mit der Berufsberatung wieder mehr Orientierung für eine fundierte Berufswahlentscheidung direkt an den Schulen bieten können. Ein Praktikum ist zusätzlich oftmals ein guter Wegbereiter in die Ausbildung.“ Mit diesem Resümee zieht Brigitte Glos, Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Bamberg-Coburg, die Bilanz zum Ausbildungsmarkt.



Brigitte Glos, Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Bamberg-Coburg

Jetzt Termin bei der Berufs- oder Studienberatung für eine telefonische Beratung vereinbaren!

Telefon:

09561 / 93 100 für Bamberg, Forchheim, Lichtenfels, Kronach und Coburg

Email:

Bamberg.Berufsberatung@arbeitsagentur.de
Coburg.Berufsberatung@arbeitsagentur.de

Aktuelle Zahlen

- **5.382** gemeldete Berufsausbildungsstellen
- **3.082** gemeldete Bewerber
- **54** Jugendliche noch auf Ausbildungsplatzsuche
- **864** unbesetzte Ausbildungsstellen



Bundesagentur für Arbeit

Agentur für Arbeit
Bamberg – Coburg



Liebe Leserin, lieber Leser,

Sabrina Catowiez, deren Gemälde „Die Heere des Apollon vertreiben die Ödnis“ das Titelbild dieser Ausgabe des Stadtechos abgibt, ist seit mehr als 30 Jahren künstlerisch aktiv. Nachdem sie sich Jahrzehnte der Malerei gewidmet hat, macht sie heute vor allem Musik. Im Gespräch gibt sie einen Einblick in ihr Wirken und ihre Stationen.

In dieser Ausgabe blicken wir außerdem zum Domberg und auf die dort geplanten Krippenausstellungen. Zu einigen Krippen gehören individuelle und spannende Geschichten, die von den Erbauern selbst erzählt wurden und den ausgestellten Krippen zugeordnet sind, sodass der interessierte Betrachter nicht nur die Krippendarstellungen anschauen, sondern auch die Art des Gestaltungsprozesses nachlesen kann. In welcher Form die Ausstellung in diesem Jahr stattfindet, dazu gibt es verschiedene Planungsszenarien, je nach der Entwicklung der Beschränkungen.

Viel Spaß beim Lesen und eine besinnliche Weihnachtszeit wünscht Ihnen die Stadtecho-Redaktion

Antje Yael Deusel ist Ärztin und Rabbinerin der Liberalen Jüdischen Gemeinde Mischkan ha-Tfila Bamberg. Seit der Shoa ist sie außerdem die erste deutsche Rabbinerin, die auch in Deutschland ordiniert wurde. Mitte Oktober legte sie zusammen mit ihrem Co-Autor Ortwin Beisbart und im Gedenken an den 2016 verstorbenen Co-Autor und Fotografen Rudolf Daniel das Buch „Jüdisches Bamberg – Ein Gang durch die Stadt“ zum zweiten Mal auf. Wir haben Antje Yael Deusel zum Gespräch über das jüdische Bamberg getroffen.

Mal sind ihre Aktionen spektakulär, mal bescheiden, mal weit weg in der Wildnis oder auf dem Meer, manchmal einfach nur ums Eck in der Innenstadt. Die Umweltschutzorganisation Greenpeace hat seit 2012 auch einen Ableger in Bamberg. Was macht Greenpeace konkret hier vor Ort? Wir haben uns mit zwei Verantwortlichen unterhalten.



WELLNESS FÜR DIE WINTERZEIT



KRATZBÜRSTEN UND BAUCHPINSSEL ZUM VERLIEBEN ... UND VERSCHENKEN

Bei uns finden Sie hochwertige Produkte aus natürlichen Materialien für Körperpflege, Massage oder einfach zur Entspannung!
- made in Germany -
auch aus eigener Werkstatt



BÜRSTEN NICKLES

– Seit 1907 –

Zinkenwörth 29 · 96047 Bamberg
www.buersten-nickles.de

Wir führen das größte lokale und regionale Lebensmittelsortiment in Bamberg!



Annemarie Rudel in der Glühweinabteilung.
Fotos: Marco Betz

REWE-Markt Rudel Großes, regionales Sortiment im neuen Getränkemarkt

Seit 5. November hat der Getränkemarkt des Rewe Markt Rudel in der Würzburger Straße wieder geöffnet – mit einer Getränkeauswahl, die in der Region ihresgleichen sucht.

Nach dreitägigem Umbau öffnete der Getränkemarkt Rewe Rudel Anfang November seiner Kundschaft wieder die Tore. Übersichtlich gestaltet bietet der modernisierte Markt auf 600 Quadratmetern mit einem großem Getränkesortiment etwas für alle Geschmäcker. Der Schwerpunkt der Produktpalette, die Marktleiterin Annemarie Rudel und ihr Team anbie-

ten, liegt jedoch nach wie vor auf regionalen Produkten. „Mein Steckenpferd sind einfach regionale Getränke“, sagt Frau Rudel, „darauf und auf die Unterstützung regionaler Produzenten lege ich großen Wert.“

Regionalität wird großgeschrieben: 50 regionale Wassersorten und knapp 100 regionale Säfte und Limonaden löschen den Durst – etwa 170 Weinsorten, mehrere Sekt- und Champagnermarken und annähernd 100 verschiedene Schnäpse und Liköre befriedigen auch Feinschmecker.

Und sollte einmal eine Getränkesorte nicht im Sortiment vorrätig sein, gibt es auch einen Bestellservice.

Biertrinker kommen natürlich ebenfalls auf ihre Kosten. Knapp 170 regionale Biersorten, ergänzt um internationale und Craft Beer-Marken, machen eines der größten Biersortimente Oberfrankens aus.

Auch der Kundenkontakt ist dem Rudel-Team sehr wichtig. So sind im Zuge der Modernisierung auf Kundenwunsch im Eingangsbereich des Marktes zum Beispiel drei neue Leergut-Automaten, jeder auf dem neuesten Stand der Technik, eingebaut worden.

Für die bevorstehende Weihnachtszeit werden viele Kunden sicherlich auch auf der Suche nach dem passenden Getränk sein. „Auch hier werden Sie bei uns fündig werden“, sagt Frau Rudel, „in unserer großen Auswahl an Glühweinen, Schnäpsen, Weinen, Champagnern und ausgesuchten Whisky- und Ginsorten. Kommen Sie vorbei!“

Auf Ihr Kommen freut sich das freundliche, hilfsbereite und schnelle Team

von REWE Rudel

Würzburger Straße 55 • Telefon: 0951 / 9570 220 • E-Mail: info@rewe-rudel.de

Öffnungszeiten: Montag bis Samstag von 7 bis 20 Uhr

www.rewe-rudel.de



Inhalt

AKTUELL

Förderverein goolkids: Crowdfunding für Sportrollstühle	6
Sempft dazu! Florian Herrnleben über seinen Wunschzettel	8
GeBAbl: Kurzmeldungen aus Bamberg und dem Umland	9

KULTURELL

Diözesanmuseum und Historisches Museum: Krippenausstellungen am Domberg	10
--	----

KULINARISCH

Matcha: Die Königin des Tees	14
------------------------------	----

PERSÖNLICH

Sabrina Catowiez: Die Heere des Apollon vertreiben die Ödnis	16
Das Stadtecho fragt: Nina Lorenz antwortet	20
Rusty Robber Legs: Lounge Punk voller Überraschungen	24
Jüdisches Bamberg: Rabbinerin Antje Yael Deusel im Interview	26

REGIONAL

Greenpeace Bamberg: Die Umweltretter von nebenan	30
Fünf Jahre Seek and Care: Grundlegende Hilfe zum Überleben	34

SERVICE

Lesen	38
Hören	40
Sehen	42
Lösen	44
Was BAssiert	47

EDITORIAL

3

IMPRESSUM

46

Abbildung Titelseite:

Gemälde „Die Heere des Apollon vertreiben die Ödnis“,
2013, von Sabrina Catowiez, Foto: Sabrina Catowiez



werk
halle
16

EXKLUSIVE
MÖBEL UND
EINRICHTUNGEN
AUS EDLEN
HÖLZERN IM
WERKSVERKAUF
DER MANUFAKTUR

werkhalle16 | Alte Schlosstraße 16 | 96253 Scherneck
(A 73 - Ausfahrt Untersiemau) | TEL (09565) 940 911

Wöchentlich geöffnet: Freitags 14.00 - 17.00 Uhr,
alle anderen Wochentage: Termine nach Vereinbarung

Produkte & weitere Infos unter www.werkhalle16.de



Förderverein gookids Crowdfunding für Sportrollstühle

Der Förderverein gookids setzt sich für die gesellschaftliche Inklusion von sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen sowie Menschen mit Behinderung durch Sportangebote ein. Mitte September startete der Verein um Projektleiterin Laura Stelzer und Gründer Robert Bartsch mit einer Crowdfunding-Kampagne sein neuestes Projekt. Ziel war es, 15.000 Euro einzunehmen, um zusammen mit bereits aus Fördermitteln und Spenden akquirierten 25.000 Euro Sportrollstühle anzuschaffen. Diese sollen der örtlichen Unterstützung und Verbreitung des Rollstuhlsports, vor allem des Rollstuhlbasketballs, dienen. Mitte Oktober endete die Spendenfrist – 15.861 Euro waren eingenommen. Robert Bartsch, mit dem wir über die Kampagne gesprochen haben, und sein Team mussten aber bis zum Schluss zittern.

Herr Bartsch, wie kam die Idee, das Inklusionsangebot von gookids durch die Crowdfunding-Kampagne um das Angebot des Rollstuhlsports zu erweitern, zustande?

Robert Bartsch: Unser Vorstandsmitglied Wolfgang Heyder entwickelte die Idee aufgrund seiner Zeit bei den Profibasketballern in Erfurt. Dort funktioniert die Symbiose zwischen Basketballern und Rollstuhlbasketballern perfekt. Sie feiern miteinander, veranstalten zusammen Aktionen und kennen außer auf dem Spielfeld keine großen Unterschiede innerhalb des Vereinslebens. Davon war Wolfgang so begeistert, dass er eine dieser Aktionen der Rockets, nämlich einen Sportrollstuhl-Inklusionstag, nach Bamberg bringen wollte. Mit gookids konnte er begeisterte Begleiter für die Idee ins Boot holen.

Um was handelt es sich beim Inklusionstag?

Robert Bartsch: Dabei lädt gookids die dafür neu angeschafften Sportrollstühle in einen ebenfalls neuen Transporter und besucht zusammen mit einem professionellen Rollstuhlbasketballteam eine Schule – der geplante Kickoff ist im Januar 2021 in Hirschaid, um den Jugendlichen auf spielerische Art und Weise Einblicke in den Rollstuhlsport und ins alltägliche Leben eines Menschen, der im Rollstuhl sitzt, zu ermöglichen. Eigentlich hätte der Start des Projektes schon dieses Jahr stattfinden sollen, aber wegen der Pandemie haben wir ihn aufs nächste Jahr verschoben. Das übergeordnete Ziel des Inklusionstages ist es, ihn einmal in jedem bayerischen Regierungsbezirk stattfinden zu lassen.

Was werden Sie bis dahin mit den neuen Sportrollstühlen machen?

Robert Bartsch: Grundsätzlich wollen wir den Gedanken der Inklusion im und durch Sport in die Gesellschaft tragen, indem wir die Sportrollstühle an Vereine, Verbände, Universitäten, Schulen und Unternehmen verleihen und diese dazu bringen, neue Inklusionssportgruppen zu gründen. Sportarten, die sich dafür anbieten sind beispielweise Basketball, Handball, Volleyball oder auch Tennis.

Worin besteht der Unterschied zwischen einem Sportrollstuhl und einem herkömmlichen Rollstuhl?

Robert Bartsch: Einmal sind Sportrollstühle keine Serienprodukte und mit einem Preis von etwa 2.000 Euro pro Stück deutlich teu-

rer als normale Rollstühle. Dann sind die Räder eines Sportrollstuhls nicht vertikal, sondern leicht schräg nach außen gerichtet angebracht. Diese schräge Radaufhängung ermöglicht schnellere Wendemanöver, festeren Stand und minimiert die Verletzungsfahrer beim Sport. Außerdem sind Sportrollstühle höheren Belastungen und viel mehr Zusammenstößen ausgesetzt und darum deutlich stabiler gebaut.

Das Ende der Crowdfunding-Kampagne war für Montag, den 12. Oktober, angesetzt. Sie haben mit 15.861 Euro sogar ein bisschen mehr als angepeilt eingenommen. Hat es sich schon früh abgezeichnet, dass Sie das Geld zusammenbekommen werden oder mussten Sie bis zum Ende der Frist zittern?

Robert Bartsch: Oh ja, es war spannend bis zum Schluss! Am Sonntag, dem vorletzten Tag der Kampagne, haben noch etwa 1.200 Euro gefehlt. Am Tag darauf, am Montagnachmittag, waren es noch etwa 600 Euro. Wir hatten Zusagen, dass verschiedene Geldbeträge noch eingehen würden, aber auf unserem Konto war diese eben noch nicht angekommen. Dann ging das Telefonieren natürlich erst so richtig los. Um 20 Uhr, dem Ende der Frist, war alles gut und wir hatten sogar noch ein bisschen mehr eingenommen.

Was hätten Sie gemacht, wenn Sie die Summe am Ende des letzten Crowdfunding-Tages nicht zusammenbekommen gehabt hätten?

Robert Bartsch: Wir haben ja noch Freunde im Hintergrund. Eine dieser Personen hatte uns zugesichert, wenn uns wenige Stunden vor Fristende noch eine Summe fehlt, diesen Betrag per Schnellüberweisung beizusteuern. Aber das war nicht nötig und es war eine riesige Erleichterung und Freude und vor allem eine riesige Vorfriede, dass das Rollstuhlprojekt jetzt losgehen kann. An dieser Stelle wollen wir uns herzlich bei allen Unterstützern bedanken, die mit uns mitgefiebert haben und es uns ermöglicht haben, dieses tolle Projekt umzusetzen.

Text: Sebastian Quenzer,
Foto: ottobock.de

Foto: Florian Miedel

LUISENBURG FESTSPIELE WUNSIEDEL

SPIELZEIT 2021

MUSICAL **DER NAME DER ROSE**

NEUE KOMÖDIE **DER BRANDNER
KASPAR 2**

SCHAUSPIEL **FAUST**

FAMILIENMUSICAL **PINOCCHIO**

MUSICAL **ZUCKER**

OPERETTE **DIE FLEDERMAUS**

OPER **HÄNSEL UND GRETEL**

RUSTICAL **DER WATZMANN RUFT**

**Tickets und
Gutscheine
sichern!**

Karten: Tel. 09232/602 162
www.luisenburg-aktuell.de



SIEMENS
Ingenieurly for Life



Sempft dazu!

Florian Herrleben über Seinen Wunschzettel

Hoch die Hände, Jahr zu Ende. Wir haben es geschafft. Auch wenn es altbekannt gerne heißt, dass ja nix Besseres nachkommt, ist mehr Apokalypse als abgesagte Sandkerwa und Stehbierverbot vorm Schlenkerla für die Zukunft Bambergs kaum vorstellbar. Die zurückliegenden Monate waren hart und kaum zu toppen. Da müssten unsere Rauchbierbrauereien schon von der Radeberger-Gruppe aufgekauft werden, um die Dotterweichs, Dechants und Eichfelders dieser Stadt spätestens zu Weihnachten auf die Stechpalme zu bringen.

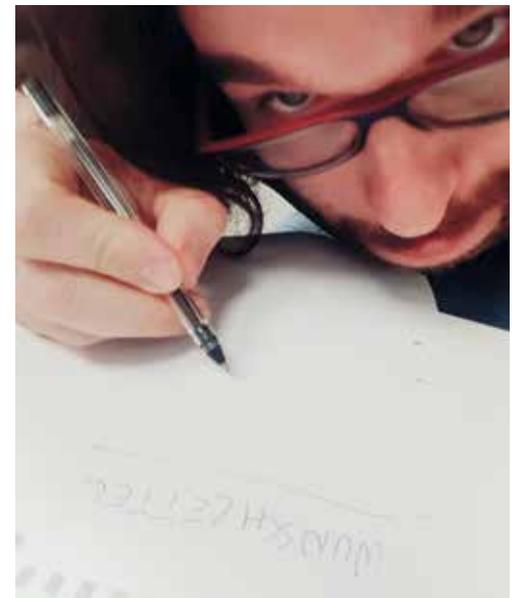
Aber lasst uns positive Effekte herauspicken: Endlich mal wirkliche Ruhe und Besinnlichkeit in den eigenen vier Wänden. Statt großem Aufkochen reicht es heuer, der Verwandtschaft, die man nicht besuchen darf (und wahrscheinlich auch noch nie besuchen wollte), die alten Plätzchen vom letzten Jahr aus den großen Blechdosen – mit etwas frischem Schokoguss aufgemotzt – per Post zu schicken.

Bamberg's Innenstadtbewohner freuen sich, dass sie selbst am glühweinseligsten Adventssamstag mal einen Anwohnerparkplatz bekommen, der sonst ungeahndet von einem HAS-Auto zugeparkt wäre, ohne 38 Mal im Kreis zu fahren und ohne Gedränge in der Innenstadt mit der größten Ein-Euro-Shop-Dichte nördlich der Alpen mal ausgiebig shoppen zu können. Achja. Weihnachten.

Für einige Mitarbeiter der Stadt Bamberg schien bis vor kurzem das ganze Jahr Weihnachten zu sein.

Man hört von Prämien, Pauschalen, Zulagen und Aufwandsentschädigungen. Ursprünglich hatte mich das gar nicht interessiert. Vielmehr wollte ich mich ein klein wenig über die Stadtspitze aufregen, die mit dem Timing eines besoffenen Symphonikers und der Feinfühligkeit einer mitte-60-jährigen Bamberger Gastroservicekraft bewiesen hat, dass man, während man der Kulturszene in Bamberg irgendetwas zwischen 2,5 und 25 Prozent wegstreicht, das Gehalt der Kulturreferentin als Zeichen der Wertschätzung um irgendetwas zwischen 2,5 und 25 Prozent erhöhen kann. Als die Referentin beteuerte, dass da „die Tarifautomatik greift“, hab ich aber Mitleid bekommen. Diese Tarifautomatik stell' ich mir seither wie ein zähnefletschendes Monster vor, das aus'm Maul nach vergorenem Bier aus Kulmbach riecht und – ZACK! – ganz überraschend zugreift. Keine Chance sich zu wehren! – Aber gut. Keine Neiddebatten. Wir hätten ja alle Pressesprechende werden können.

Zurück zu den kursierenden, viel interessanteren Gerüchten rund um irgendwelche angeblichen Dauerzulagen, für die die Stadt Bamberg irgendwann in den letzten Monaten gehörig vom kommunalen Prüfungsverband auf die Finger bekommen haben soll. In einer Nacht- und Nebelaktion mussten die gestrichen werden, heißt es.



Seitdem – so sagt man – schrammen einige Stadtangestellte der obersten Ebenen am Existenzminimum und hecheln dem Weihnachtsgehaltsscheck unterm Christbaum entgegen, der in diesen Tagen verschickt werden dürfte. Verständlich. Die Prüfungstruppe wird nicht wegen eines Bratwurstgutscheins und einer Kugelschreibermine für den Privatgebrauch böse geschaut haben. Der Rechnungsprüfungsausschuss hüllt sich in Schweigen. Manche wussten von nix. Manche wissen von nix. Und eine gewisse Ahnungslosigkeit nehme ich einigen Stadträten auch bedingungslos ab. Mal schauen, was das nächste Jahr da noch an die Öffentlichkeit schwemmt.

Jetzt warten mir erstmal gespannt aufs Christkind. Was es uns wohl unter den Weihnachtsbaum legt? Den gebeutelten Mitarbeitern der obersten Verwaltungsebene hoffentlich schöne Weihnachtsgehaltschecks. Den Kulturschaffenden ein bisschen Brot. Uns allen Weltfrieden. Ich persönlich hab mir den arg geheimen Bericht vom kommunalen Prüfungsverband gewünscht, damit ich euch bald davon erzählen kann.

**Frohes Fest! Bleibt gesund!
Euer Florian Herrleben**

Covid-Studie: Wenn alle an sich denken, hilft das auch

Eine psychologische Studie der Universität Bamberg zeigt, dass sich die Befragten an Maßnahmen halten, von denen sie sich Schutz versprechen.

Corona offenbart: Menschen kümmern sich zunächst um die eigene Sicherheit, bevor sie andere schützen. So lautet das zentrale Studienergebnis einer Studie im Institut für Psychologie der Universität Bamberg. Untersucht wurde, welche Schutzmaßnahmen die Befragten umsetzen. Die Ergebnisse wurden am 5. November in einer psychologischen Fachzeitschrift veröffentlicht. „Überraschend war, dass sogar für prosoziale Menschen der Schutz anderer Personen zweitrangig ist“, sagt Dr. Johannes Leder, der die Studie mit Dr. Alexander Pastukhov und Prof. Dr. Astrid Schütz unternahm.

In zwei Online-Befragungen, eine im März, während des ersten Lockdowns, und eine im Mai nach dem Lockdown, wurden insgesamt knapp 670 Personen befragt. In den Umfragen bewerteten die Teilnehmenden verschiedene Schutzmaßnahmen, darunter: eine Gesichtsmaske zu tragen, Abstand

zu halten und Corona-Partys zu vermeiden. Die Forschenden wollten wissen, wie die Befragten diese Schutzmaßnahmen wahrnehmen und nutzen.

Insgesamt beobachtete das Forschungsteam, dass die Teilnehmenden die Schutzmaßnahmen zu Beginn des Lockdowns häufig als wirksam wahrnahmen und meist nutzten. „Dagegen zeigte sich nach der Aufhebung des Lockdowns, dass die Nutzung und die angenommene Wirksamkeit von fast allen Maßnahmen abnahm“, sagt Johannes Leder. Nur die Gesichtsmasken nutzten die Befragten nach dem Lockdown mehr, weil sie verfügbar waren und als wirksam wahrgenommen wurden.

Vor allem eine Beobachtung bereitet Johannes Leder Sorgen: „Im März hielten viele das Abstandhalten noch für wirksam, im Mai waren es deutlich weniger. Diese Einstellung ist problematisch: Die steigenden Infektionszahlen zeigen, wie wichtig es ist, Abstand zu halten.“ Er ergänzt: „Die Erfahrung, dass die Pandemie im Mai so glimpflich verlaufen ist, hat offensichtlich nicht zu der Einsicht geführt, dass Social Distancing wirksam ist. Viele nehmen irrtümlich an, dass Covid-19 nicht so gefährlich ist.“

Dauerhafte Perspektive für die Solawi: Pachtvertrag für neuen Standort in der Südflur unterzeichnet

Dauerhafte Perspektive für die Solawi: Pachtvertrag für neuen Standort in der Südflur unterzeichnet. Vertreter der Solidarischen Landwirtschaft (Solawi) Bamberg kamen

am 13. November mit Oberbürgermeister Andreas Starke, Bürgermeister Jonas Glüsenkamp und Wirtschaftsreferent Dr. Stefan Goller zusammen, um den Pachtvertrag für die neue Fläche der Solawi in der Südflur zu unterzeichnen. Neben den Anbauflächen der Solawi wird hier auch der Selbsterntergarten „Sega Süd“ ein neues Zuhause bekommen. Außerdem sollen hier weiterhin im Rahmen der Projektwerkstatt des Bund Naturschutz Bildungsprojekte, Workshops und Führungen mit Schulklassen und anderen Gruppen unternommen werden.

Die Mitglieder des Solawi-Orgateams zeigen sich, genau wie OB Starke, zufrieden. „Es ist uns wichtig zu zeigen, dass es nur mit einem anderen Umgang mit wertvollem Ackerland und ohne weitere Versiegelung dieser Flächen gelingen kann, die dringend notwendigen Klimaschutzziele zu erreichen. Wir wünschen uns, dass auch die Stadt diesen Weg mit uns weitergeht“, so Heike Kettner vom Solawi-Orgateam.

Mit der Vertragsunterzeichnung fanden intensive Gespräche zwischen Stadt und Solawi einen positiven Abschluss. Gestartet waren die Verhandlungen mit Bekanntwerden der Baupläne der Handwerkskammer für Oberfranken auf dem aktuell von der Solawi genutzten Grundstück neben der Brose-Arena.



Dr. Johannes Leder,
Foto: Universität Bamberg

Kulturell

zwei Stränge, die die diesjährige Bamberger Krippenausstellung im Diözesanmuseum auszeichnet. Ergänzt werden sie durch zwei Großkrippen im Historischen Museum.

Horst Wende – Krippen mit Gegenwartsbezug

Schon viele Jahre bietet der gelernte Krippenbaumeisters Horst Wende in Hirschaid Krippen- und Modellierkurse an. Er beherrscht die Techniken und Fertigkeiten meisterhaft und ist mit vielen Preisen dafür geehrt worden. Seine Spezialität sind Tonkrippen.

Wie man Krippen gestaltet und auf was zu achten ist, bringt er Interessierten in seinen Krippenbaukursen bei. Eine begeisterte Modelliererin ist Adelheid Rattel, die Raumpflegerin im Erzbischöflichen Ordinariat. Sie stiftete die Idee, Krippen aus dem Umkreis des Kurses um Horst Wende zu zeigen. So ist es dazu gekommen, dass sich insgesamt 23 Familien an der diesjährigen Weihnachtsausstellung „Krippen aus Oberfranken“ im Diözesanmuseum mit kleinen und großen handgemachten Krippen, die in den Kursen entstanden sind, beteiligen. Von Wende selbst stammen zwei sozialkritische Krippen, eine Heimatkrippe und eine Volltonkrippe als sein Spezialgebiet.

Mit Wende präsentiert das Diözesanmuseum in diesem Jahr Krippen, die sich auch gesellschaftskritischen Aspekten stellen. Mit der Arbeit „Ground Zero. Weihnacht im zerstörten World Trade Center“ erhielt er 2011 beim Internationalen Krippenwettbewerb in Mindelheim im Allgäu den St. Lukas-Preis in der Kategorie „Laienkünstler“. In der Meinung der Jury zum Preisträger heißt es: „Der Inhalt des Weihnachtsgeschehens ist in dieser Arbeit in unsere Zeit, in die Nächte und das



„Ground Zero“ von Horst Wende

Diözesanmuseum und Historisches Museum Krippenausstellungen am Domberg

Auch in der diesjährigen Weihnachtszeit freuen sich Menschen aus Nah und Fern auf die Krippenausstellung in Bamberg. Im Diözesanmuseum, im Historischen Museum und bei den Krippenbauern laufen längst die Vorbereitungen. Da coronabedingt dieses Jahr im musealen Bereich vieles anders als in normalen Zeiten aussieht, macht man sich am Domberg viele Gedanken, in welcher Form die Krippen präsentiert werden können. Dass es eine Ausstellung geben wird, steht aber fest.

Besonders stimmungsvoll und weihnachtlich einladend sind Krippen immer, so auch die fränkischen Krippen mit charakteristischen Fachwerkhäusern, Bauer- und Handwerkerfiguren. Ein Highlight in der diesjähri-

gen Ausstellung im Diözesanmuseum stellt das Tonrelief mit dem Bamberger Alten Rathaus dar, in dessen Durchgang die Geburt Christi situiert ist. Die Krippen bestechen aber auch durch die Vielfalt der gewählten Materialien und Formen. Häufig werden sie in Gegenstände eingebaut, die man primär nicht mit einer Krippe in Zusammenhang bringen würde. So kann eine Krippe das Jahr über in einem Koffer verstaut bleiben und an Weihnachten einfach aufgeklappt werden. Die verschneiten Schneekrippen stellen die Weihnachtsstimmung her. Verschiedene orientalisch anmutende Krippen, Wurzelkrippen, Turm-, Ruinen- und Tempelkrippen runden die Krippenlandschaft im Diözesanmuseum ab. Horst Wende und Karl-Heinz Exner – das sind die Namen und die



„Gott – inmitten einer zerrütteten Welt“
von Horst Wende

Dunkel der Gegenwart umgesetzt. ... Inmitten des Todes, der Gewalt, der Verzweiflung und der Nacht des 11. Septembers 2001 kommen durch die Gegenwart Gottes Hoffnung und Licht in unsere Welt. Zudem hat Herr Wende seine starke Aussage handwerklich in einer stimmigen Komposition in einer fast graphisch anmutenden Wirkung umgesetzt. Sie ist beispielhaft für alle Katastrophenorte der Welt.“

In der 2014 entstandenen Tonkrippe „Gott – inmitten einer zerrütteten Welt“ berühren sich zwei Kugeln. Die Erdkugel und eine Tonkugel, in der wiederum Tonfiguren eingearbeitet sind. Wende dazu: „Die Idee hierzu bestand schon sehr lange. Bis ich dann auf dieses Stück eines alten Eibenstammes stieß: Die perfekte Kugel für die Darstellung eines

zerstörten Planeten. Und das war auch die Idee: Das Bewusstsein schärfen für die Zerstörung der Natur – und nicht erst, wenn es zu spät ist, wenn sie zerstört ist, wie dieser karge Planet mit einem kleinen Lichtblick inmitten dieser zerrütteten Welt.“

Wendes Wunsch ist es, die Lichtblicke allen deutlich werden zu lassen, die sich die Zeit für diese Krippe nehmen, ein paar Minuten tief in diesen Krater schauen und im Innern das Licht, die Wärme und vielleicht auch das Glück spüren, die von dieser Krippe ausgehen. Weiter zieht Wende Parallelen zum deutschen Astronauten Alexander Gerst, der 2014 nach seinem sechsmonatigen Forschungsaufenthalt im Weltall zur Erde zurückkehrte und sagte: „Wenn man da oben auf der Raumstation schwebt und runterschaut auf den herrlichen blauen Planeten, dann wirkt es grotesk, dass sich die Menschen bekriegen oder Wälder abbrennen, die wir zum Überleben brauchen – das ist meine Botschaft!“

**Karl-Heinz Exner –
Krippenbauer seit 70 Jahren**

Des Weiteren präsentiert das Diözesanmuseum vier große Krippen des Bischberger Krippenbauers Karl-Heinz Exner. Bereits im Alter von sieben Jahren baute er seine erste Krippe. Neben seinem Meisterstück mit der Anbetung der Heiligen Drei Könige von 1990, der großen Schneekrippe und einer als Zelt gestalteten Krippe stellt die 2014 entstandene Weihnachtskrippe „Schlafende Maria-Krippe“ (siehe Seite 12) eine Besonderheit dar: Sowohl die Muttergottes als auch das Jesukind sind müde geworden und eingeschlafen. Dabei hält die auf dem Heu ruhende Maria das Kind auf ihrem Arm. Josef bewacht sie und ermahnt die fröhlich gestikulierenden Kinder zur Ruhe. Der gelernte Elektromeister, Elektrotechniker, Computertechniker befindet sich jetzt im Ruhestand. Seit 1984 ist er Aussteller in der Maternkapelle und im Historischen Museum Bamberg. 1999 feierte er 50 Jahre aktive Krippenbautätigkeit, heuer sind es mehr als 70 Jahre.

Geschichten um den Krippenbau

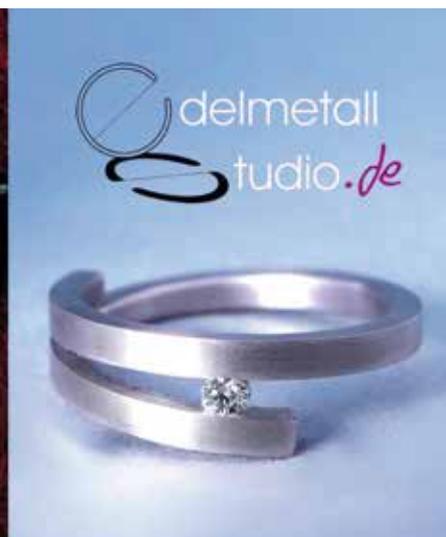
Zu den Krippen aus dem Krippenbaukursen von Horst Wende gehören individuelle



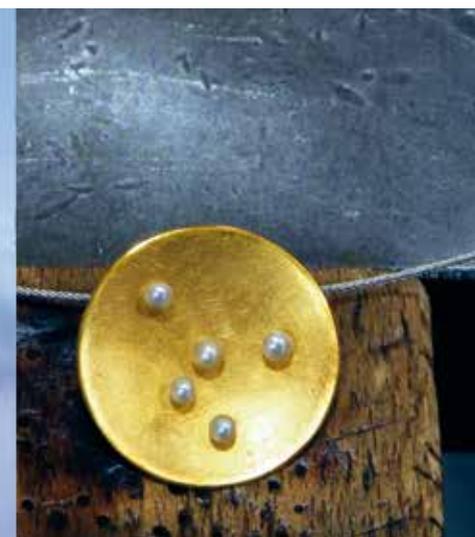
BAMBERG



SIECHENSTR. 2 0951-202755



WWW.EDELMETALLSTUDIO.DE



GOLDSCHMIEDE SPÖRLEIN



und spannende Geschichten, die von den Erbauern selbst erzählt werden. Dr. Ludmila Kvapilová-Klüsener, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Diözesanmuseum Bamberg, hat sie gesammelt und den Objekten zugeordnet. So kann der interessierte Betrachter nicht nur die Krippendarstellungen anschauen, sondern auch die oftmals lebendige und liebevolle Art des Gestaltungsprozesses nachlesen. Die Geschichten erläutern den Hintergrund des Vorhabens sowie den gesamten Entstehungsprozess.

Die Geschichte der Wandkrippe mit Altem Rathaus

Von Thomas und Franzi Teubner stammt die 2017 in Hirschaid in drei Monaten Bauzeit entstandene Wandkrippe aus dem Krippenbaukurs von Horst Wende. Familie Teubner sagt dazu: „Es war schon lange unser Wunsch, die schöne Altstadt Bamberg als Krippen-Relief ins Wohnzimmer zu holen. Anfangs war es sehr schwierig, von einem Bamberger Foto ein reliefartiges, dreidimensionales Gebilde zu erzeugen. Ein derartiges Stadtbild zu formen, das eine gute Tiefenwirkung haben soll, wo aber als Relief-Platte nur wenig Material in der Tiefe zur Verfügung steht. Das war schon eine echte Herausforderung für einen Laien und wurde in vielen schlaflosen Nächten realisiert, mit viel Nachbesserungsarbeiten und einer intensiven Abstimmung mit unserem Kursleiter. Raffiniert ausgeklügelt war das Herstellen des Balkons am Alten Rathaus

und letztendlich der letzte Schliff, also das Krippenfärben und der raffiniert maltechnische Nacht-Nebel-Effekt, die sogenannte Patinierung. Mit dem Ergebnis sind wir recht zufrieden: Ein Krippen-Relief, das nun wunderschön und ganzjährig unser Wohnzimmer bereichert!“

Die Geschichte der klappbaren orientalischen Kofferkrippe

Besonders praktisch und vielfältig einsetzbar ist die klappbare orientalische Kofferkrippe (siehe unten) von Sabine Meidinger aus Hirschaid, die sie – ebenfalls in einer dreimonatigen Bauzeit – 2019 herstellte. Die Krippenbauerin dazu: „Krippengröße, Anzahl und Größe der Figuren wurden entsprechend dem Objekt „Koffer“ festgelegt. Mein Wunsch war es, den Koffer aufgeklappt in eine orientalische Vorstadt zu verwandeln, mit verschiedenen Ebenen, Treppchen, vielen Winkeln, zwei großen Portalen, und einem Gelände für Elefant und Kamel. Tiere und Figuren habe ich im Modellierkurs aus Ton im orientalischem Stil geformt, auf Drahtgestelle gesteckt, speziell bemalt und mit Stoffen bekleidet. Zusammen mit dem Kursleiter wurde ein Bauplan entwickelt, der während der Bauphase immer wieder im

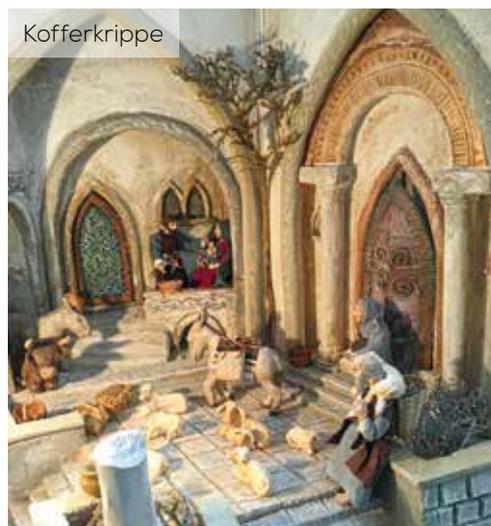
Winkel und mit Vertiefungen nachgebessert werden musste – es war alles recht verzwickelt, denn der Koffer sollte trotz der vielen Details am Ende wieder verschließbar sein: Ein alter Koffer meiner Vorfahren, in dem die Krippe und Figuren nach Weihnachten aufgeräumt und verstaut sind. Diese verschließbare Krippe ist praktisch und gleichzeitig kein Schlafplatz für unsere Katze mehr, die im letzten Jahr meine selbstgebaute Krippe als Katzenhaus missbraucht hatte.“

Die Krippen im Historischen Museum

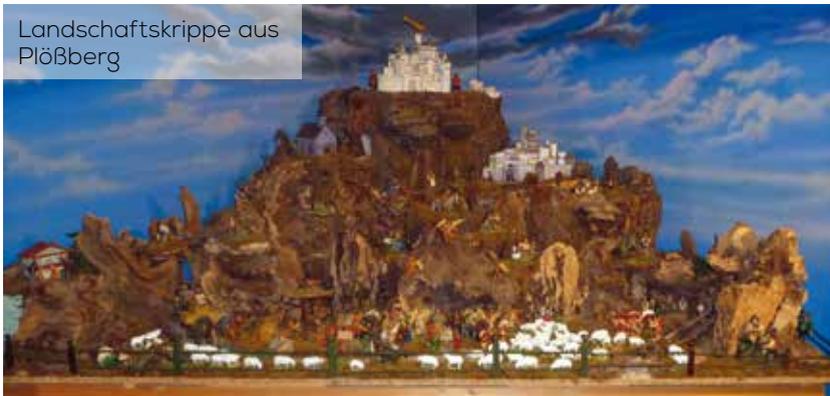
Seit dem 19. Jahrhundert bauten viele Familien traditionell zum ersten Advent ihre Hauskrippe auf. Den Erzählungen des Evangeliums folgend wurden schrittweise Figuren und Szenen ergänzt, bis schließlich am Dreikönigsfest die Aufstellung vollständig war. Bis Mariä Lichtmess am 2. Februar blieben die Krippen meist stehen.

Ergänzt wird die Krippenschau des Diözesanmuseums durch zwei bedeutende Großkrippen im Historischen Museum, die sich im Eingangssaal präsentieren. Eine Landschaftskrippe aus Plößberg besticht nicht nur durch ihre außergewöhnliche Größe, sondern auch durch die hohe Zahl und die reiche Vielfalt der Figurenwelt, die darüber hinaus Zeugnisse einer hochstehenden Schnitzkunst sind. Über vier Generationen baute eine Familie aus dem Erzgebirge an ihrer Hauskrippe, ergänzte und modernisierte sie, bis die Krippe 1989 an das Historische Museum ging.

Die Erzgebirgskrippe stammt aus dem Besitz der Familie Lippert, die ihren Ursprung im böhmischen Teil des Erzgebirges hat. Aus deren Besitz wurde diese Krippe 1990 als Dauerleihgabe dem Historischen Museum Bamberg übergeben. Der Urgroßvater des letzten Besitzers, Franz Lippert, geboren 1847 im



Landschaftskrippe aus Plößberg



Erzgebirge, hatte mit dem Bau der Krippe begonnen. Sein 1876 geborener Sohn und sein 1900 geborener Enkelsohn statteten sie weiter aus, unter anderem mit einer elektrischen Beleuchtung. Besonders hübsch bei dieser Krippe sind die kleinen Details. Man beachte beispielsweise die Wellensittich-Federn als Kopfschmuck des Elefanten.

Krippenausstellung und Corona

Dr. Ludmila Kvapilová-Klüsener und die Domkoordinatorin Christiane Wendenburg

sind sich einig: Bamberg ist die Krippenstadt. Da kann kommen, was will, die Krippen werden gezeigt. Natürlich nimmt der Domberg die Vorschriften in der Corona-

Krise sehr ernst. Sollten aber ab dem ersten Advent noch immer die Regelungen der Beschränkungen des öffentlichen Lebens gelten und Museen nicht besucht werden dürfen, hat sich Ludmila Kvapilová-Klüsener etwas Besonderes einfallen lassen. „Wir gestalten eine Frischluft-Krippenausstellung, denn wir möchten den Umständen zum Trotz den Menschen eine adventliche Atmosphäre schenken und ihnen die Möglichkeit geben, sich auf das Fest zu besinnen. Es ist unser Ansinnen, dass wir als kirchliche Insti-

tution auch einen Beitrag zur Auflockerung der jetzigen ernsten Lage leisten“, sagt sie. Viele anliegende Geschäfte zwischen Dom und Altem Rathaus haben ihre Bereitschaft erklärt, die Krippen in ihren Schaufenstern auszustellen. Das hat den Vorteil, dass sie unabhängig von den Öffnungszeiten der Museen gezeigt werden und dass viele Menschen sie sehen können.

Die beiden Großkrippen im Historischen Museum bleiben dann jedoch leider hinter verschlossenen Türen. Insofern ist zu hoffen, dass die Kunststätten ihre Pforten öffnen dürfen und mit der Krippenausstellung Weihnachtsstimmung verbreiten.

Text: Helke Jacob, Fotos:
Diözesanmuseum, Historisches Museum

*So duftet
Weihnachten*

Verschenken Sie hochwertigen Kaffee aus der Kaffeerösterei der Lebenshilfe Bamberg. Verkauf dieses Jahr bis 17. Dezember.

a
ADESSE
KAFFEERÖSTEREI
BAMBERG

Herstellung und Vertrieb

Bamberger Lebenshilfe-
Werkstätten gGmbH
Werkstatt RehaWe
Gundelsheimer Str. 99
96052 Bamberg
Tel.: 0951/1897 1824
E-Mail: adesse@lebenshilfe-bamberg.de

Öffnungszeiten

Montag - Donnerstag:
8.00-12.00 Uhr • 12.30-15.30 Uhr
Freitag: 8.00-12.00 Uhr • 12.30-14.00 Uhr

www.adesse-kaffee.de



Matcha Die Königin des Tees

Ursprünglich stammt die immergrüne Teepflanze Matcha aus China – dort war sie seit Jahrtausenden als Heilpflanze bekannt. Im zwölften Jahrhundert gelangte das Wissen über die Erzeugung und Zubereitung von grünem Tee nach Japan. Ein Zen-Meister importierte auch die Zubereitungsart des Matcha-Tees aus Pulver und pflanzte im ganzen Land Teesträucher an – er bezeichnete diesen Tee als lebensverlängerndes Elixier. Buddhistische Mönche nutzten den „Wachmacher“, um länger und intensiver meditieren zu können. Der Tee fand im sechzehnten Jahrhundert Eingang in Teezeremonien. Bis heute kommt der beste Matcha-Tee aus Japan.

Der Matcha-Tee wird aus den Blättern des Teestrauches gewonnen. Man bricht die

Blattspitzen ab oder erntet die ganzen Blätter (für Schwarztee werden die Blätter gerollt und fermentiert). Zur Gewinnung von Matcha-Tee werden die Teesträucher eine Zeit lang vor der Ernte mit schwarzen Netzen oder Bambusmatten überspannt. Dabei werden bis zu 95 Prozent des Sonnenlichtes ferngehalten, was ein tief dunkelgrünes Blatt hervorbringt.

Darin reichern sich bestimmter Inhaltsstoffe wie Teein, Chlorophyll oder die Aminosäure Theanin an und beeinflussen so den Geschmack und die hellgrüne Farbe. Die geernteten Blätter werden schonend mit Wasserdampf behandelt, getrocknet und die zartesten Teile der Blätter werden in Granitsteinmühlen zu feinem Pulver gemahlen. In einer Stunde Bearbeitungszeit kommen je-

doch nur etwa dreißig Gramm zusammen. Dies ist einer der Gründe, warum Matcha mit 20 bis 50 Euro für 30 Gramm vergleichsweise teuer ist.

Je leuchtender die grüne Farbe, desto frischer der Tee. Aufbewahrt wird der Tee am besten in einem luftdicht verschlossenen Behälter im Kühlschrank. So bleibt er etwa drei bis vier Wochen frisch. Eine zu lange Lagerung sollte vermieden werden.

Wer grünen Tee bisher nicht mochte, den wird Matcha überzeugen. Herb, aber nicht bitter, intensiv, cremig, von fruchtig bis nussig, doch sehr aromatisch, sind die Geschmacksnoten der teuersten Teesorte. Matcha-Tee enthält Koffein, aber auch Teein. Das feine Grüntee-Pulver hat einen sechsfach höheren Koffeingehalt als Kaffee. Da pro Getränk allerdings weniger Gramm benötigt werden als bei Kaffee, kann der Koffeingehalt einer Schale Matcha mit dem eines starken Espresso verglichen werden.

Im Gegensatz zu Kaffee wird das Koffein in Matcha erst im Darm und nicht bereits im Magen freigesetzt. So wirkt das Koffein langsamer und damit schonender und langanhaltender – von Kaffee wird man schneller wach, die Wirkung lässt aber auch schnell wieder nach. Gleichzeitig sorgt das L-Theanin für Entspannung und mehr Konzentration und Aufmerksamkeit. Teetrinker gelten als entspannter als Kaffeetrinker.

Sorgfältiger Anbau, lange Beschattung sowie sorgfältige Vermahlung der getrockneten Teeblätter sind Garantien für eine besondere Fülle an Inhaltsstoffen. Die gesundheitsfördernde Wirkung zeigt sich bei regelmäßi-

gem Konsum. Die konzentrierten Wirkstoffe der Teepflanze wirken ausgleichend auf viele Prozesse im Organismus. Matcha hat im Vergleich zu anderen Nahrungsmitteln einen hohen ORAC-Wert. ORAC ist die Kurzform von Oxigen Radical Absorbing Capacity, also die Fähigkeit, freie Radikale zu absorbieren und unschädlich zu machen. Je höher der ORAC-Wert eines Lebensmittels, desto stärker wirkt dieses gegen oxidativen Stress.

Was Matcha außerdem besonders macht, sind die hohe Konzentration und die besondere Kombination bestimmter Inhaltsstoffe.

Koffein: Wirkt hier wesentlich langanhaltender als im Kaffee.

L-Theanin: Eine seltene Aminosäure, die eine Rolle in der Behandlung von Alzheimer spielen kann.

Calcium: Trägt zur normalen Funktion von Muskeln, Energiestoffwechsel und Blutgerinnung bei.

Kalium: Dieses Spurenelement ist wichtig für Nerven und Muskelfunktion im Körper und kann den Blutdruck normalisieren.

Eisen: Zuständig für den Sauerstofftransport im Blut, reduziert Müdigkeit und Erschöpfung.

Chlorophyll: Steigert die Abwehrkräfte, wirkt entzündungshemmend und fördert die Blutbildung.

Catechine, Flavonole und Bitterstoffe: Dienen der Teepflanze selbst zum Schutz gegen alle Arten von Krankheiten oder Schäd-

lingen. Von Catechin wird außerdem angenommen, dass es eine krebsbekämpfende Wirkung auf den Körper hat, Entzündungen reduziert, den Gewichtsverlust unterstützt und chronische Krankheiten verhindert.

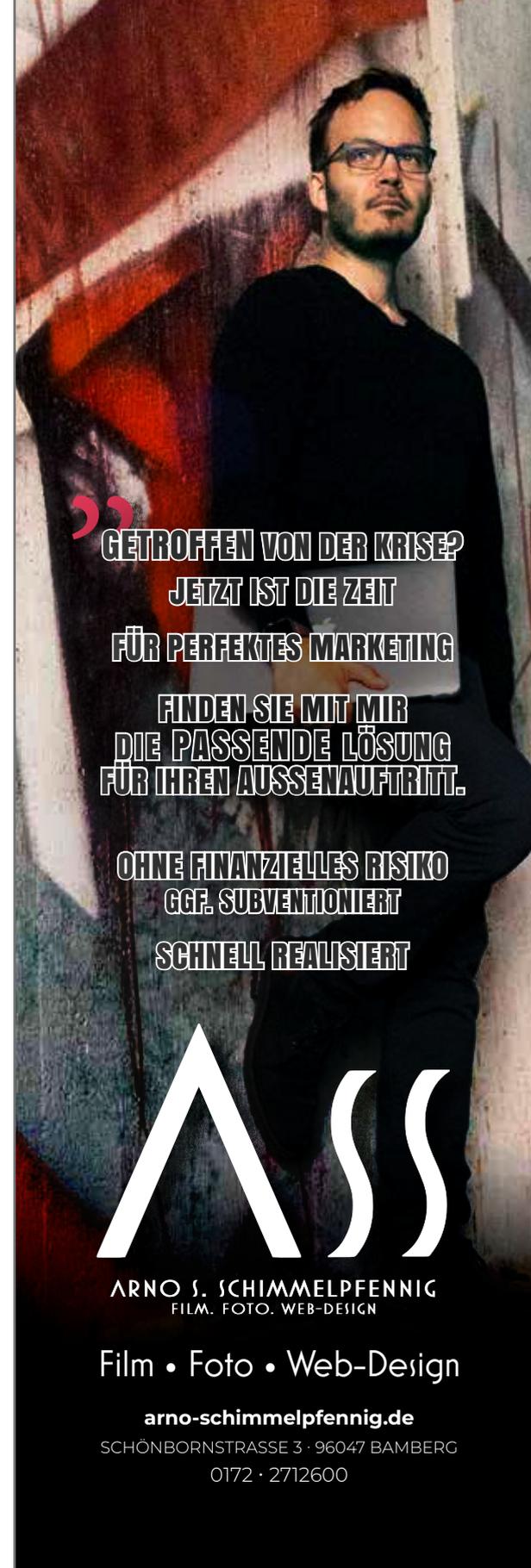
Traditionelle Zubereitung des Matcha-Tees:

- Zwei gehäufte Bambuslöffel Matcha in eine Schale geben
- Kochendes Wasser zirka fünfzehn Minuten abkühlen lassen, bis es achtzig Grad heiß ist
- 100 Milliliter Wasser in eine Schale geben, mit dem Bambusbesen z-förmig aufschlagen, bis eine schöne Schaumkrone entstanden ist

Falls kein Bambusbesen verfügbar ist, kann man auch zum Milchaufschäumer greifen, um den Tee schaumig zu schlagen. Das ist jedoch nicht gerade, was die Japaner im Sinn hatten, als sie die Abläufe der Teezeremonie entwarfen. Aber: Es sollten nicht mehr als zwei Tassen pro Tag getrunken werden.

Auch als Zutat in der Küche kann Matcha eingesetzt werden. Geeignet für Gebäck, Eiscreme oder in Brot und Nudeln. Auch als Topping für Torten, Shakes, im Müsli oder als Matcha-Latte oder Matcha-Eistee ist er empfehlenswert.

Text: Birgit Scheffler, Ernährungsberaterin
Foto: Pixabay



”
**GETROFFEN VON DER KRISE?
JETZT IST DIE ZEIT
FÜR PERFEKTES MARKETING
FINDEN SIE MIT MIR
DIE PASSENDE LÖSUNG
FÜR IHREN AUSSENAUFTRITT.**

**OHNE FINANZIELLES RISIKO
GGF. SUBVENTIONIERT
SCHNELL REALISIERT**

ASS

ARNO S. SCHIMMELPFENNIG
FILM. FOTO. WEB-DESIGN

Film • Foto • Web-Design

arno-schimmelpfennig.de

SCHÖNBORNSTRASSE 3 · 96047 BAMBERG
0172 · 2712600



Sabrina Catowicz und ihre Saz,
Foto: Sebastian Quenzer



Malerin und Musikerin Sabrina Catowicz Die Heere des Apollon vertreiben die Ödnis

Sabrina Catowicz ist seit über 30 Jahren künstlerisch aktiv. Mal mehr zugunsten des einen, mal mehr zugunsten des anderen lenkte sie ihre Kreativität immer wieder in die Malerei und die Musik. Heute ist sie in Bamberg vor allem durch ihre Solo-konzerte und ihre rote Saz bekannt.

Mitte 2016 konnte Sabrina Catowicz eine persönliche Tatsache nicht länger ignorieren, mit der sich vor ihr schon unzählige andere kreative Menschen konfrontiert sahen. Nach 30 Jahren als Malerin war die Inspiration weg. „Ich begann zu merken,“, sagt sie, „dass ich in meinen Gemälden nicht mehr ausdrücken konnte, was ich ausdrücken wollte. So sind 2017 die letzten Arbeiten entstanden, die meiner Inspiration auch gerecht wurden. Ich wollte Geschichten

erzählen und stellte fest, dass Malerei das falsche Medium ist.“

Außerdem habe ihr „plakativer Umgang mit der Malerei, mit knalligen Farben“ einer ebenfalls damals aufkeimenden politischeren und nachdenklicheren Haltung gegenüber dem Geschehen in der Welt nicht mehr genügen können. Wo bei anderen aber kreative Kräfte durch innere Blockaden (wahrscheinlich häufigster Fall: die Schreibblockade) lahmgelegt werden und sich kreative Fenster schließen, „ging bei mir ein anderes Fenster mit der Musik auf“. Beziehungsweise wieder auf.

London calling

Mit 19 Jahren zog Sabrina Catowicz Mitte der 1980er Jahre nach London („meine

Traumstadt“), um sich dort als Musikerin zu versuchen. Gerüstet mit einem musischen Fachabschluss, der Schulzeit am E.T.A.-Hoffmann-Gymnasium und bereits auf der Geige, dem Klavier und der Gitarre bewandert, schrieb sie sich für ein Studium der Performing Arts ein und absolvierte erste Auftritte. „Aber wie es manchmal ist, kam alles anders und ich bin über Tanz, Performance und Theater bei der Malerei gelandet und erst mal bei ihr geblieben.“

Aus diesen Zeiten stammt auch die Entscheidung, einen Künstlerinnennamen anzunehmen und sich fortan Catowicz zu nennen. „Mein Geburtsname Schmaus ist für Engländer nicht aussprechbar und erschien mir auch nicht als der Name, mit dem ich auftreten wollte.“ Der Name „Catowicz“ vereint die

Persönlich

beiden Bestandteile, worauf man auf den ersten Blick nur schwer kommt, Lieblingstier und Lieblingskünstler – Cat und (David) Bowie. „Dann noch einen z-förmigen Schwung hinterdran und wir waren bei Catowiez.“

1990 endete die Londoner Zeit und Catowiez kehrte wieder in die Stadt ihrer Geburt, nach Bamberg, zurück. Kreativ begann sie damals aus allen Rohren zu feuern. Neben der vorrangigen künstlerischen Ausdrucksform, der bildenden Kunst, war sie Gründungsmitglied des Terpsicora Tanztheaters in Nürnberg und widmete sich vielseitigen Tanzstilen.

Der Beginn der 2000er Jahre markierte die Erweiterung des Repertoires und der Ausdrucksformen um das Mittel des Percussionistischen. Von diesen Umtrieben sind vor allem ihre Engagements in der Orient-Folk-Blues-Rock-Kombo Wolfgang Barthel and Friends (bis 2014) und den Los Vatos de Bamberg (ab 2015) in Erinnerung geblieben.

Die eher dienende musikalische Rolle, die sie in diesen Formationen als Trommlerin innehatte, begann sich jedoch im Jahr 2012 zu ändern. Das Kennenlernen eines neuen Instruments und die Erkenntnis, sich darauf mit ersten Eigenkompositionen ausdrücken zu können, legten den Grundstein für musikalische Soloprojekte und das Rettungsventil der sich erschöpfenden malerischen Inspiration.

Die Heere des Apollon vertreiben die Ödnis

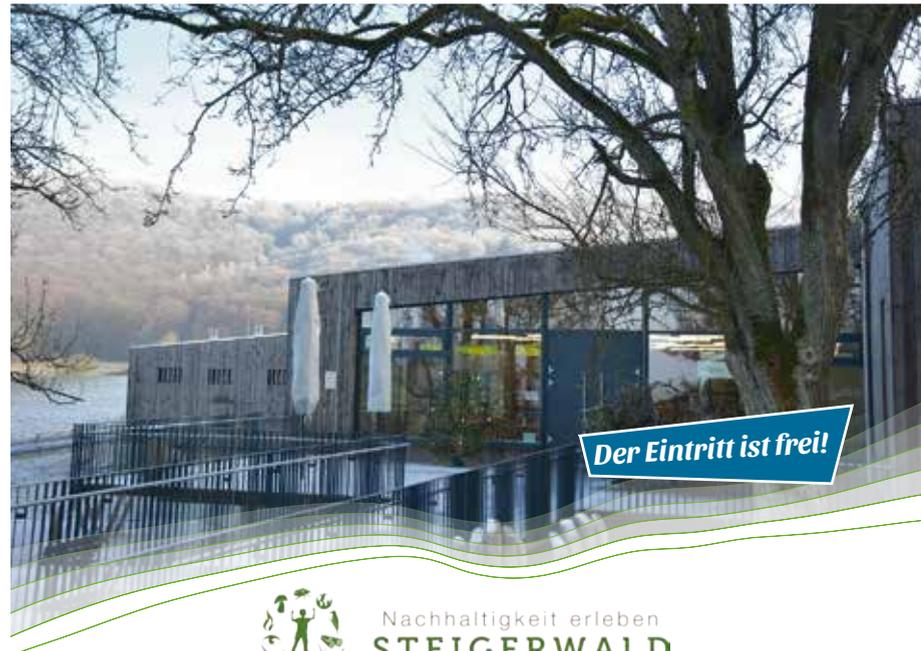
Unproduktiv war sie solange die Inspiration währte jedoch überhaupt nicht. Sabrina Catowiez' malerisches Werk sieht in Zahlen ausgedrückt so aus: Die bisher etwa 640 auf Papier oder Leinwand festgehaltenen Arbeiten haben seit 1988 national und international Eingang in etwa 40 Einzel- und ungefähr 30 Gruppenausstellungen gefunden. Eine dieser Ausstellungen diente 2004 der Initiierung des Bamberger Kunstpavillons. Diese Ausstellungsreihe bietet seither alljährlich ausgewählten fränkischen Künstlerinnen und Künstlern die Möglichkeit, ihre Werke an den historischen Pavillons im Hain auszustellen.

Was grundlegende Einflüsse fürs eigene Schaffen angeht, nennt Catowiez unter anderem die schon erwähnten knalligen Farben der Künstlergruppierung „Blauer Reiter“ oder den Multiperspektivismus des Kubismus. Was die konkrete Ausarbeitung betrifft, do-

ÜBER DEN WIPFELN DES STEIGERWALDES DEM HIMMEL SO NAH ...



Telefon: 09553 989 80102 · Radstein 2, 96157 Ebrach
Infos, Veranstaltungen und Eintrittspreis unter:
www.baumwipfelpfadsteigerwald.de



Nachhaltigkeit erleben
**STEIGERWALD
ZENTRUM**

☎ 09382 31998-0

✉ info@steigerwald-zentrum.de

📍 Handthal 56, Oberschwarzach

🌐 www.steigerwald-zentrum.de

🕒 Donnerstag bis Sonntag: 11 bis 16 Uhr

Traumtänzer



Violin-Jazztrio



Into the sky



Die Zeit verrinnt



Fotos: Sabrina Catowicz

miniert aber ganz klar das Figürliche. „Fast alles, was ich male, ist figürlich, weil ich will, dass meine Motive erkannt werden. Ich stehe nicht so sehr auf das abstrakt Flächige, in das alles hineininterpretiert werden kann.“

Zu den malerischen Anfängen zu Beginn der 1990er standen häufig menschliche Figuren im Zentrum ihrer Gemälde. Vor allem die über die Farben und Formen des jeweiligen Werks hinausweisende Ausdruckskraft und der damit zusammenhängende eindeutige Wiedererkennungswert von Tanz- beziehungsweise Bewegungs- und Musikmotiven hatten es ihr angetan.

Das Gemälde „Traumtänzer“ von 1993 stellt exemplarisch Bewegung in kubistischer Form dar. „Violin-Jazztrio“, 1994, versucht einen Moment aus einem Auftritt einer dreiköpfigen Jazzband einzufangen. Und „Into the sky“ aus dem Jahr 1997 scheint außerkörperliche tänzerische Transzendenz nahe-zulegen.

Im neuen Jahrtausend wendete sich Catowicz anhand reduzierter Formen vermehrt Tier- und Landschaftsdarstellungen zu, ehe sie begann, sich eines eher allegorischen, also erzählerischen Ansatzes zu bedienen. „Die Zeit verrinnt“ oder „Die Heere des Apollon vertreiben die Ödnis“ (siehe Titelbild dieser Ausgabe) sind gute Beispiele hierfür.

Zweiteres war bis vor Kurzem im Schaufenster des Bamberger Bürgerlabors ausgestellt und hat trotz seiner Entstehung im Jahr 2010 eine erstaunlich aktuelle Thematik. Apollon, der Gott der Heilung und der Künste in der griechisch-römisch Mythologie, ist zentral im Bild angeordnet und von Versinnbildlichungen der darstellenden Künste umringt. Gemeinsam spielen und tanzen diese ge-

gen eine Gruppe freudloser Gestalten an – eine öde Welt ohne Kunst und Kultur.

Derart düstere, erzählerisch präsentierte Themen haben in den letzten Jahren vermehrt Einzug in das malerische Werk von Sabrina Catowicz gefunden. „Ich machte mir immer mehr Sorgen über unsere Welt und wollte das in meinen Gemälden ausdrücken. Aber ich habe festgestellt, dass mir die Musik dafür das bessere Medium bietet.“

Storyteller

Wie gesagt, ein Fenster ging zu, ein anderes auf. „Die Malerin in mir kommt bestimmt irgendwann wieder, aber zur Zeit habe ich für die Musik einfach die besseren Ideen. Und ich bin auch froh, dass das so gekommen ist und ich mich in der Musik nochmal austoben kann. Sie war schon ein Jugendtraum von mir, dem ich lange nachhing.“

Während der percussionistischen Mitgliedschaft bei Wolfgang Barthel and Friends hatte Sabrina Catowicz Bekanntschaft gemacht mit einem Instrument namens Saz. Der damalige Sänger, Komponist und Bandleader spielte das langhalsige, aus dem Nahen Osten stammende Zupfinstrument aus der Familie der Lauten. Traditionellerweise sind bei einer Saz drei Saiten über einen hölzernen Klangkörper gespannt. In einem Musikalienhandel entdeckte Catowicz jedoch eines Tages die knallrote elektrische Variante des Instruments.

„Ich fand schon immer den leicht melancholischen Sound der Saz toll und mit meinen bereits vorhandenen Girtarrenkenntnissen war die Umstellung nicht allzu schwer.“ Das war sie wohl wirklich nicht, denn die Aneignung der Grundprinzipien von Spielweise und Ausdrucksmöglichkeiten der Saz gelang

ihr binnen kurzer Zeit so gründlich, dass Catowiez nicht nur einen eigenen Sound auf dem Instrument entwickelte, sondern auch erste Songs schrieb, noch bevor sie das Instrument richtig habe spielen können. „Es ist einfach passiert. Ich habe festgestellt, dass ich ganz gut mit der Saz klar komme. Je mehr ich rumprobiert habe, desto mehr Ideen sind gekommen. Es gab eine Zwiesprache zwischen mir und dem Instrument.“

Parallel dazu trug es sich bei den Los Vatos so zu, dass der Sänger der Band ausfiel und damit die Band mit ihrem gewohnten Repertoire nicht mehr funktionierte. Catowiez schlug den anderen Bandmitgliedern vor, mit eigenen Vorstellungen von Musik – samt eigener Kompositionen – einzuspringen.

Nachdem diese Ideen aber als zu experimentell abgeschmettert worden waren, war für Catowiez 2017 der Moment gekommen, musikalische Solopfade einzuschlagen. „Die Trennung gab mir die Chance, einen eigenen Stil zu finden und zu vertiefen.“ Früheste kompositorische Zeugnisse sind die leicht melancholischen Lieder „Strange Moon“ und „Madness“.

Sabrina Catowiez' Musik ist grob dem Indiebereich zuordenbar, Post Wave- oder Post Punk-Anklänge tönen genauso heraus wie Folkeinflüsse – bloß eben vorgetragen auf der für diese Musikrichtungen ungewöhnlichen, leicht schrill klingenden Saz.

Hinzu kommen dann und wann, nicht nur auf Platte, sondern auch während Konzerten, naturalistische Elemente wie Möwenschreie oder elektronische Klangschleifen, sogenannte Loops. Thematisch fließt viel Autobiografisches ein. „Manches ist eher still“, sagt sie, „manches geht ab“.

Äußerst charakteristisch für die Lieder von Sabrina Catowiez, um nicht zu sagen, eigentümlich, ist außerdem die verhältnismäßig tiefe Gesangsstimme der Musikerin.

Ihre Texte verfasst Catowiez indes auf Englisch. „Deutsch eignet sich sehr gut als Romansprache, aber ich finde, es gibt nur sehr wenige deutsche Songtexte, von denen ich sagen würde, dass sie gelungen sind. Außerdem habe ich damals in London auf englisch angefangen kreativ tätig zu sein.“

Nachzuhören ist all dies auf ihrer ersten und bisher einzigen Albumveröffentlichung „Catowiez Sound Project – Storyteller“. Das Konzeptalbum, also ein Album, dessen Stücke thematisch wie durch eine überspannende Handlung miteinander verbunden sind, dokumentiert und erzählt grundlegend den Wechsel von der Malerei zur Musik. Die einzelnen Lieder sind eingebettet in ein Klangfundament aus den erwähnten Naturgeräuschen und Loops – eine Inszenierung von Musik. Entsprechend ist es Sabrina Catowiez wichtig, dem Namen, den sie für das Album gewählt hat, auch bei Konzerten gerecht zu werden. „Es ist nicht nur eine Singer-Songwriter-Sache, sondern ein Klangprojekt.“

Neue Songs für ein mögliches Nachfolgealbum gibt es auch schon. Und vielleicht auch bald wieder ein Konzert. Sabrina Catowiez' letztes Konzert liegt Monate zurück und fand im Juli in Brandenburg bei einem Festival statt.

Text: Sebastian Quenzer



DOMBERG

MUSEEN UM DEN BAMBERGER DOM

„KLEINE GESCHENKE ERHALTEN DIE FREUNDSCHAFT“

Der kleine große Kulturgenuss für Familie, Freunde oder Mitarbeiter und Geschäftspartner!

Das Dombergticket ist an den Kassen des Diözesanmuseums, des Historischen Museums, der Neuen Residenz und der Tourist-Information erhältlich.

www.domberg-bamberg.de

Die Museen
um den
Bamberger Dom
für € 12,00





Nina Lorenz, Foto: Klaus Barnickel

Das Stadtecho fragt Nina Lorenz antwortet

In jeder Ausgabe des Stadtechos legen wir einer Bamberger Persönlichkeit einen Fragebogen vor. Diesmal hat Nina Lorenz, die Leiterin des Theaters im Gärtner Viertel, die Fragen beantwortet.

Wie geht es dem Theater im Gärtner Viertel derzeit?

In den Zeiten des zweiten Lockdowns nicht gut – wir wissen nicht, ob wir in diesem Jahr noch werden spielen können und wie es 2021 weiter gehen wird. Unsere Premiere „Peer Gynt“, nach Henrik Ibsen in der Alten Seilerei, hätte am 13. November Premiere haben sollen und ist vorläufig auf den 2.

Dezember verschoben worden. Ob sie da dann stattfinden kann, wird sich demnächst erweisen. Aber es ist auf jeden Fall richtig und wichtig, einen Lockdown-Light auszurufen, aber warum deshalb Theater und Kinos gleich ganz geschlossen werden müssen, ist nur schwer zu begreifen. Wir sind mit Hygienekonzepten und Abständen im Zuschauerraum sehr gut aufgestellt und hätten uns außerdem auch darum gekümmert, dass es vor und nach den Vorstellungen keine Gruppenbildung gegeben hätte. Kultur ist kein Luxus, den wir uns entweder leisten oder nach Belieben streichen können, sondern der geistige Boden, der unsere innere Überlebensfähigkeit sichert, um Richard von Weizsäcker zu zitieren.

Was braucht gutes Theater?

Gutes Theater braucht den Dialog und die Auseinandersetzung, einmal untereinander im Ensemble und auf der Bühne und dann, ganz wichtig, mit den Zuschauern. Dafür ist unser Theater da – Räume zu schaffen, ganz reale Räume und Räume im Kopf, die die verschiedensten Gedankengänge und Perspektivenwechsel zulassen und zum Denken anregen und das Theater auch sinnlich erlebbar machen.

Würden Sie gerne öfter Fahrrad fahren?

Nein, ich fahre regelmäßig in der Stadt mit dem Fahrrad, das reicht mir.

Zahlen Sie gern Rundfunkgebühren?

Es muss sein.

Töten Sie Insekten?

Wenn mich diese beeinträchtigen, ja.

Darf man in Ihrem Schlafzimmer rauchen?

Nein.

Welche Drogen sollten Ihrer Meinung nach legalisiert werden?

Schwierig, die Droge Alkohol ist legalisiert, während Cannabis noch verboten ist. Cannabis sollte legalisiert werden.

Ihr Leben wird verfilmt.

Welche Schauspieler:in sollte Sie spielen?

Da schwanke ich zwischen Ursula Strauss und Adele Neuhauser.

Wie viele Apps sind auf Ihrem Smartphone? Welche benutzen Sie am meisten?

Auf meinem Smartphone ist nur die Tageschau-App.

Wovon waren Sie zuletzt überrascht?

Wieder einmal zu merken, dass Kleinigkeiten im Alltagsleben ausreichen können, um sich glücklich und zufrieden zu fühlen.

Was ist Ihr größter Wunsch?

Mein größter Wunsch ist es, das TiG finanziell so gut aufzustellen, dass dem Ensemble adäquate Gagen gezahlt werden können.

Wie sieht ein perfekter Tag für Sie aus?

Ein perfekter Tag hat viel mit Zeit haben zu tun. Zeit, in der Früh meine Büroarbeiten zu erledigen, dann in Ruhe zu den Proben zu gehen mit viel Zeit zu proben und am Abend Zeit für die Familie zu haben. Ohne zu volle Stunden und Gedränge der Termine, das wäre ein perfekter Tag.

Worüber haben Sie sich zuletzt geärgert?

Über die Entscheidung der Stadt Bamberg, in den Bereichen Kultur und Bildung noch mal mehr zu kürzen.

Haben Sie ein Lieblingsgeräusch?

Wellenrauschen und Wind an der Nordsee.

Welchen Luxus leisten Sie sich?

Den Luxus, Süßigkeiten zu essen und mir dabei Zeit zum Lesen von skandinavischen Krimis zu nehmen.

Wovor haben Sie Angst?

Vor weiteren Lockdowns und Berufsverboten.

Wann haben Sie zuletzt geflirtet?

Vorgestern, in der Bäckerei, mit der Bäckereiverkäuferin.

Wann hatten Sie zum letzten Mal Ärger mit der Polizei?

Ärger mit der Polizei hatte ich noch nie.

Was war Ihr schönster TiG-Moment?

Die unglaublich tolle Anteilnahme und die Standing Ovation des Publikums bei der Preisverleihung des Kulturförderpreises an das TiG im Oktober 2019.

Auf welchen Moment Ihrer Laufbahn im TiG waren Sie am schlechtesten vorbereitet?

Auf den Lockdown inmitten der Proben zur „Dreigroschenoper“ im März und den völligen Abbruch aller Proben.

Gibt es einen wiederkehrenden Albtraum, der von Ihrem Beruf handelt?

Ja, es ist Premiere, alle Zuschauer sitzen schon, aber hinter der Bühne ist noch nicht alles vorbereitet und nichts ist fertig organisiert. Vermutlich ein Klassiker Albtraum von Regisseurinnen und Regisseuren.

Was ist Ihr Lieblingsschimpfwort?

Na ja, ich benutze eigentlich keine Schimpfwörter – so was Blödes oder so ein Mist, im äußersten Fall so ein Scheiß.

Bei welchem historischen Ereignis wären Sie gern dabei gewesen?

Im Oktober 1865 wurde der erste allgemeine deutsche Frauenverein gegründet, der sich für das Recht der Frauen auf Bildung und Chancengleichheit am Arbeitsplatz eingesetzt hat, da wäre ich gerne dabei gewesen.



Chrisana
Leben gestalten

Das Chrisana-Team sagt
Vielen Dank!

an unsere Kunden und Geschäftspartner für Ihre Treue und Ihr Vertrauen. Das Team von Chrisana wünscht Ihnen ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest und alles Gute für das neue Jahr!

Pflegedienst Chrisana

Soziale Betreuungspflege

Seehofstraße 44 • 96052 Bamberg

Telefon: 0951 / 70 04 28 37 • Email: info@chrisana.de

www.chrisana.de

Pflegestern

« Regelkreis übergreifende Beratung »



Für weitere Informationen
freuen wir uns auf Ihren Anruf!

Telefon:

0951/70 04 28 37 oder 0171/87 55 416

E-Mail:

Beratung@Pflegestern.co

Seehofstraße 44, 96052 Bamberg

Was ist Ihre schlechteste Angewohnheit?
Nachts zu schnarchen.

Welche Fehler entschuldigen Sie am ehesten?

Fehler, die aus Überlastung und Erschöpfung entstehen.

Ihre Lieblingstugenden?

Besonnenheit und Klugheit.

Was mögen Sie an sich gar nicht?

Unkonzentriert und unaufmerksam zu sein.

Was hätten Sie gerne erfunden?

Die Glühbirne.

Haben Sie ein Vorbild?

Nicht direkt ein Vorbild, aber es gibt eine finnische Dressreiterin, Kyra Kirklund, die mit großer Hingabe, Fachwissen, Freundlichkeit und Gelassenheit ihren Beruf ausübt – so was fasziniert mich.

Wofür sind Sie dankbar?

Für meine Familie.

Was lesen Sie gerade?

Sybille Berg, „Nerds“.

Was ist Ihr Lieblingsbuch, Lieblingsalbum, Lieblingsfilm?

Mein Lieblingsbuch zur Zeit ist „Unterleuten“ von Juli Zeh, Lieblingsalbum „Beatles“, Lieblingsfilm „Der große Gatsby“ mit Leonardo DiCaprio.

Welche Musik hören Sie nur heimlich?

Da müsste ich mir was ausdenken, gar keine höre ich heimlich.

Was war Ihre größte Modesünde?

Mir mit 17 Jahren einen Afro-Look (so hieß das damals) machen zu lassen.

Was ist Ihr liebstes Smalltalk-Thema?

Wetter und Bahnreisen.

Was zeigt das letzte Foto, das Sie mit Ihrem Handy aufgenommen haben?

Die Baustelle Atrium beim Bahnhof, nachdem die erste Mauer abgetragen wurde. Die Überreste, die dort hingen und standen, sahen gigantisch aus. So würde ich mir mal ein Bühnenbild wünschen.

Mit wem würden Sie gerne eine Nacht durchzechern?

Mit Scarlett Johansson.

Wovon haben Sie überhaupt keine Ahnung?

Von Computerprogrammen.

Was finden Sie langweilig?

Gespräche mit Menschen, die nur selber reden und nicht zuhören können.

Sie sind in einer Bar. Welches Lied würde Sie dazu bringen, zu gehen?

Schlager von Tony Marshall.

Was ist Ihre Vorstellung von Hölle?

Die Wiederkehr des Immergleichen.

Wie würde Ihr Pendant von vor zehn Jahren auf Ihr heutiges Ich reagieren?

Es würde sich freuen, dass es das TiG und seine rasante Entwicklung gibt und es würde mich wahrscheinlich beglückwünschen.

Gibt es während der Vorbereitungen auf eine TiG-Inszenierung wiederkehrende Streitpunkte im Ensemble?

Wiederkehrende Streitpunkte gibt es nicht, es gibt Diskussionen und Ringen um Form und Inhalt, und das ist gut so.

Gibt es etwas, das Ihnen das Gefühl gibt, klein zu sein?

Vielleicht kurz vorm Zahnarztbesuch...

Ich kann nicht leben ohne...

Meinen Mann.

In welchem Club sollte man unbedingt mal gehen?

„Plattenladen“ oder in die Ostbar – wenn dann alles wieder geöffnet werden darf.

Sind Sie Tänzerin oder Steherin?

Tänzerin.

Was war die absurdeste Unwahrheit, die Sie je über sich gelesen haben?

Dass ich ein Mann bin und für einen gehalten wurde.

Welches Problem werden Sie in diesem Leben nicht mehr in den Griff bekommen?

Das Problem, zu viel auf einmal zu machen.

Das Stadtecho gibt eine Runde aus. Was trinken Sie?

Einen schönen heißen Tee.

Nina Lorenz, Leiterin und Initiatorin des Theaters im Gärtnerviertel (TiG), November 2020.



Ein Stück Heimat schenken Weihnachtskistla der Lebenshilfe

Der Bamberger Weihnachtsmarkt fällt dieses Jahr zwar aus – auf das Spezialitätensortiment des Weihnachtskistlas der Regionalkampagne von Stadt und Landkreis Bamberg müssen Sie deswegen aber nicht verzichten. 2020 wartet das mit regionalen Leckereien gefüllte Kistchen unter anderem mit Fair-Trade-Schokolade auf.

Sind Sie auf der Suche nach einem nicht alltäglichen Geschenk für Weihnachten? Dann entscheiden Sie sich doch für das Weihnachtskistla der Regionalkampagne von Stadt und Landkreis Bamberg. Darin finden Sie hochwertige kulinarische Produkte regionaler Erzeuger. Außerdem unterstützen Sie mit dem Kauf eines Weihnachtskistlas neben diesen lokalen Produzenten auch die Bamberger Lebenshilfe und den fairen Handel. Denn das von der Lebenshilfe gepackte Sortiment aus Honig, Lebkuchen, Marmelade, Kümmelbratwurstgehäck, dem Landkreisbier „36 Kreisla“, Apfelsecco, Eiernudeln und Glühweinsirup wird in diesem Jahr um eine faire Vollmilch-Weihnachtsschokolade von GEPA ergänzt.

„Bamberg ist seit 2014 Fair Trade-Stadt, der Landkreis seit 2020 Fair Trade-Landkreis“, sagt Silke Michel vom Landratsamt, „und in

diesem Jahr wollten wir ein Produkt ins Kistla aufnehmen, das unser Engagement für fairen Handel unterstreicht.“

Bereits zum sechsten Mal werden die Bamberger Spezialitäten für das Weihnachtskistla von der Lebenshilfe, die sich für die gesellschaftliche Inklusion von Menschen mit Behinderung einsetzt, gepackt. „Wir freuen uns, dass das Projekt gemeinsam mit der Lebenshilfe umgesetzt wird. So war es möglich, die regionale Komponente des Kistlas noch um die soziale zu ergänzen.“

Da der Bamberger Weihnachtsmarkt, wo die Regionalkampagne sonst ihren Stand hat, aufgrund der Corona-Pandemie dieses Jahr ausfällt, werden die Weihnachtskistla direkt bei der Lebenshilfe in der Ohmstraße 1 verkauft. „Der Preis für das prall gefüllte Kistla liegt in diesem Jahr bei 25 Euro“, sagt Silke Michel, „aber Achtung – greifen Sie lieber schnell zu! Denn die Stückzahl der Kistla ist auf 400 limitiert.“

Unter 0951 / 1897-2036 oder 0951 / 1897-2025 können die Kistla auch telefonisch bestellt werden. Die Abholzeiten sind von Montag bis Freitag von 8 Uhr bis 14 Uhr.



Region Bamberg –
weil's mich überzeugt!

Die gute Adresse für
regionale Produkte
und Dienstleistungen

im Internet!

» www.genuss-landkreis-bamberg.de

» www.region.bamberg.de



Weihnachts-
postkarte der Stadt und
des Landkreises Bamberg





Die Rusty Robber Legs von links: Andreas Link, Michael Amschler, Achim Schmidt, Kai Deckelmann, Markus Richter

positionen, die mittlerweile mehr als die Hälfte unseres Sets ausmachen. Da gehen wir insgesamt auch sehr demokratisch vor, jeder macht Vorschläge, dann wird gemeinsam über Vor- und Nachteile gesprochen, bis wir final der Meinung sind, dieses Cover oder diese eigene Songidee passt zu uns.

Aufgrund der Instrumentierung unterscheidet ihr euch dann aber doch von anderen Bands.

Achim Schmidt: Ja, auf jeden Fall. Die Besetzung mit Klavier, Kontrabass, Akustikgitarre und Waschbrett ist sicher außergewöhnlich. Zusammen mit der rauchig-voluminösen Stimme Kais und unserem Background-Gesang sorgt das für einen im Tempo variablen, aber stets tanzbaren Sound.

2014 habt ihr das in Eigenregie aufgenommene Album „Lounge Punk“ veröffentlicht. Mit seinen sechs Cover-Versionen und der Eigenkomposition „Never will be done“ konntet ihr Fans und Medien überzeugen. Und ihr habt dazu auch ein Video gedreht?

Achim Schmidt: Zeitgleich zur Album-Veröffentlichung im Sommer 2014 wurde der Videoclip zum Slime-Klassiker „Zu kalt“ auf YouTube veröffentlicht. Von Komponist Stephan Mahler gab es im Anschluss ein großes Lob für unsere Version.

Nach sechs Jahren wird es dann wohl so langsam Zeit, an neue Aufnahmen zu denken. Wie sieht es aktuell mit eurem Repertoire aus?

Achim Schmidt: Unser Programm reicht für Auftritte von annähernd 90 Minuten. Es werden immer wieder neue, eigene Stücke wie zum Beispiel „The last lonely highway“ oder „It’s alright“ in das Programm eingebaut.

Rusty Robber Legs Lounge Punk voller Überraschungen

Das markante Logo des Bamberger Quintetts Rusty Robber Legs besitzt einen hohen Wiedererkennungswert. Der Räuber findet sich auf dem 2014 veröffentlichten Album der Band, auf ihren T-Shirts und den Konzertplakaten. Mit ihrem Lounge Punk haben sich die fünf Musiker seit der Bandgründung 2013 ein stetig wachsendes Publikum erspielt. Und obwohl sie ihren Lebensunterhalt nicht durch die Musik verdienen müssen, stellt die Covid-Pandemie die Formation vor große Probleme. Verwalten und nichts mehr sagen, ist aber nicht ihr Ding, wie Perkussionist und Waschbrettspieler Achim Schmidt im Gespräch verrät.

Vom Alter her seid ihr schon eine eher gesetzte Band. Auf wen geht denn die Bandgründung zurück?

Achim Schmidt: Im Sommer 2013 hat der Ex-Rawside-Gitarrist und Songwriter Kai

Deckelmann zusammen mit Ex-Voodoo Shakers-Kontrabassist Markus Richter die Rusty Robber Legs gegründet. Nach zwei Besetzungswechseln stießen Gitarrist Michael Amschler und Schlagzeuger Andreas Link zu uns und diese Besetzung hat bis heute Bestand. Auch Michael, Andreas und ich hatten zuvor schon in anderen Bands musikalische Erfahrungen gesammelt.

Eure Einflüsse liegen ganz klar abseits des Mainstreams. Welchen Stilen fühlt ihr euch verbunden und welcher Sprache?

Achim Schmidt: Wir haben uns bewusst für Musik entschieden, die wir alle auch immer privat gehört haben. Rockabilly und Rock’n Roll, Ska, Punk und Alternative-Rock. Erklärtes Ziel war und ist es, aus den Cover-Versionen der Vergangenheit und Gegenwart etwas Außergewöhnliches zu machen. Wahlweise in deutscher oder in englischer Sprache. Das gilt auch für die eigenen Kom-

Und natürlich fehlen Klassiker von Bands wie Social Distortion („Winners and losers“) oder The Clash („Guns of Brixton“) dabei nicht. Wie viele andere Bands auch, haben wir im letzten Jahr unseren Proberaum im „House Of Music“ in der Böttgerstraße in Bamberg verloren und mussten auf die Suche gehen. Wir hatten Glück und sind in Zapfendorf fündig geworden und proben jetzt dort nach Möglichkeit wöchentlich. Die Corona-Kontaktbeschränkungen im Frühjahr und im November haben uns aber erneut ausgebremst. Und zugegeben, wir sind nicht so die Band, die über Zoom zusammenkommt und neue Stücke schreibt. Wir brauchen den Kontakt miteinander, ein kühles Bier und dann lässt sich aus brauchbaren Ideen am Ende ein guter Song entwickeln. Da wir aber auch alle Vollzeit arbeiten, ist der Druck von CD-Verkäufen beziehungsweise Live-Auftritten leben zu müssen, natürlich nicht gegeben.

Stichwort Shows. Auf welche Höhepunkte blicken die Rusty Robber Legs in ihrer Bandkarriere zurück?

Achim Schmidt: Was Bamberg angeht, waren wir immer gerne im leider geschlosse-

nen Musikclub Sound 'n Arts Gäste. Auch im Freiraum und im Live Club/Haas Säle haben wir schon gespielt. Durch die Schließung von Morph Club und Sound 'n Arts sind gerade für die alternative Szene die beiden wichtigsten Auftrittsmöglichkeiten leider nicht mehr vorhanden. Unser letzter Auftritt im Januar 2020 im Toxic Toast in Coburg war super, Berlin ist immer eine Art Heimspiel und ganz großartig war unsere Show auf der Jolly Roger-Bühne beim Hamburger Hafengeburtstag 2017. Und last but not least nenne ich das Konzert mit Dr. Umwuchts Tanzpalast und The Quires beim Nachsommer an der Erba-Spitze im September dieses Jahr.

Habt ihr denn schon Pläne für das kommende Jahr oder wartet ihr erst einmal ab, bis sich das Leben wieder normalisiert hat?

Achim Schmidt: Wir hoffen, zumindest ab Dezember wieder regelmäßig proben zu können. Dann soll so schnell wie möglich ein neues Video im Proberaum gedreht werden. Und was die Shows angeht, stehen wir

in engem Austausch mit einem Freund, der uns beim Booking unterstützt. Wenn alles klappt, werden wir noch im Dezember 2020 auf der Bühne stehen, in der KUFA, zusammen mit den Las Carettas aus Fürth. Das wäre sicher ein versöhnlicher Abschluss dieses Krisenjahres. Und für 2021 gibt es schon einige Gespräche bezüglich weiterer Shows.

Text: Frank Keil,
Foto: Anja Burau

Rusty Robber Legs

11. Dezember
19:30 Uhr
KUFA

- FARBEN + LACKE
- BILDERRAHMEN
- TAPETEN
- BODENBELÄGE

- WERKZEUGE
- GARDINEN
- SONNENSCHUTZ
- KÜNSTLERBEDARF

Kirschäckerstraße 17, 96052 Bamberg

Telefon: 0951 / 93537-0

Fax: 0951 / 93537-39

Öffnungszeiten:

Mo. – Fr.: 7.00 bis 18.00 Uhr

Samstag: 8.00 bis 12.30 Uhr

www.farben-leicht.de

FARBEN LEICHT



Jüdisches Bamberg

Rabbinerin Antje Yael Deusel im Interview

Antje Yael Deusel ist Ärztin und Rabbinerin der Liberalen Jüdischen Gemeinde Mischkan ha-Tfila Bamberg. Seit der Shoa ist sie außerdem die erste deutsche Rabbinerin, die auch in Deutschland ordiniert wurde. Mitte Oktober legte sie zusammen mit ihrem Co-Autor Ortwin Beisbart und im Gedenken an den 2016 verstorbenen Co-Autor und Fotografen Rudolf Daniel das Buch „Jüdisches Bamberg – Ein Gang durch die Stadt“ zum zweiten Mal auf. Wir haben Antje Yael Deusel zum Gespräch über das jüdische Bamberg getroffen.

Frau Deusel, warum haben Sie sich zur Neuauflage von „Jüdisches Bamberg“ entschieden? Worin bestehen die Unterschiede zur ersten Version?

Antje Yael Deusel: Zum einen war die erste Auflage vergriffen; zum anderen haben sich doch einige neue Dinge seit der Erstauflage von 2013 ergeben, wie zum Beispiel die Entdeckung des Mikwen-Raums, ein ehemaliges Ritualbad, im Quartier an den Stadtmauern oder auch unser Zelt der Religionen auf dem Markusplatz.

Warum haben Sie zur Beschreibung des jüdischen Bambergs die Form eines Stadtrundgangs gewählt?

Antje Yael Deusel: Das Büchlein ist kein Geschichtsbuch und will auch keine hochwissenschaftliche Abhandlung sein, sondern die etwa 1.000 Jahre jüdische Geschichte in Bamberg der interessierten Leserschaft in gut lesbarer, kurzer und doch korrekter Form

vermitteln, gerade anhand dessen, was in der Stadt noch sichtbar ist.

Welche sind seine deutlichsten Spuren im Stadtbild?

Antje Yael Deusel: Vom „alten“ jüdischen Bamberg sind – außer Mahnmälern und Stolpersteinen – in der Stadt nicht mehr allzu viele sichtbare und entsprechend kenntliche Spuren vorhanden, am ehesten vielleicht der Israelitische Friedhof. Im aktuellen Stadtbild ist es sicherlich die Synagoge Or Chajim mit dem neuen Gemeindezentrum in der Willy-Lessing-Straße.

Haben Sie das Gefühl, der Bamberger Bevölkerung sind diese Spuren bekannt?

Antje Yael Deusel: Ich denke, es gibt auch für die Bamberger noch einiges zu entdecken – Der „Gang durch die Stadt“ ist nicht nur für TouristInnen eine spannende Entdeckungstour durch Bamberg.

Soll das Buch auch dazu dienen, dem jüdischen Bamberg in der Stadtgesellschaft mehr Sichtbarkeit zu verschaffen?

Antje Yael Deusel: Das Buch soll über die Geschichte des jüdischen Bamberg informieren, die ja eine sehr lange ist. Viele Aspekte sind heute nur noch wenigen Menschen bekannt, und manche Spuren übersieht man sehr leicht, wenn man nicht explizit darauf hingewiesen wird. Gleichzeitig ist das jüdische Leben in Bamberg durchaus nicht nur Geschichte – es ist ja auch heute ein sehr lebendiges Judentum vorhanden.

Vor etwa fünf Jahren vollzog sich die Trennung zwischen Ihnen und der Israelitischen Kultusgemeinde Bamberg, deren Rabbinerin Sie waren, nicht unbedingt einvernehmlich. Darauf folgend etablierten Sie eine zweite jüdische Gemeinde in Bamberg. Wie sieht die Beziehung der beiden Gemeinden heute aus?

Antje Yael Deusel: Heute bestehen die beiden Gemeinden als eigenständige Gemeinschaften nebeneinander, und beide zusammen vertreten das Judentum in und um Bamberg, wie nicht nur anlässlich der Feiern zu Gedenktagen und zur Woche der Brüderlichkeit immer wieder sichtbar wird.

Ihre Gemeinde trägt den Namen „Liberaler Jüdischer Gemeinde Mischkan ha-Tfila Bamberg“. Was bedeutet liberal in diesem Zusammenhang beziehungsweise in Bezug auf die Israelitische Kultusgemeinde?

Antje Yael Deusel: Im Judentum gibt es verschiedene Strömungen – orthodox, konservativ-traditionell und liberal – deren Gottesdienste jeweils unterschiedlichen Riten folgen, mit entsprechenden Unterschieden in der Liturgie. Unsere Gemeinde Mischkan ha-Tfila ist als Teil der Union progressiver Juden in Deutschland eine ausschließlich liberale Gemeinde. Damit erfolgen unsere Gottesdienste nach dem liberalen Ritus, mit einem Gebetbuch, das auf den liberalen deutschen Vorkriegsgebetbüchern basiert. Auch Musikinstrumente sind bei uns im Gottesdienst erlaubt, im Gegensatz zu den Ge-



meinden mit konservativer beziehungsweise orthodoxer Ausrichtung.

Stehen Sie im Austausch mit Vereinigungen anderer Religionen? Wie ist es um das Miteinander bestellt?

Antje Yael Deusel: Wir sind hier in Bamberg in der glücklichen Lage, dass es ein sehr gutes und freundschaftliches Miteinander der Religionen gibt, was sich zum Beispiel in den gemeinsamen Veranstaltungen im Zelt der Religionen zeigt, das Christen, Muslime und Juden und seit kurzem auch die Religion Bahai mit einschließt. Die interreligiöse Zusammenarbeit ist über viele Jahre gewachsen und bildet die Grundlage für unseren tragfähigen und konstruktiven Dialog der Religionen in Bamberg.

Wie sieht Ihre tägliche Arbeit als Rabbinerin aus?

Antje Yael Deusel: Als Rabbinerin bin ich nicht nur zuständig für die Leitung von Gottesdiensten und fürs Predigen, sondern auch für die Seelsorge in allen Lebenslagen und -situationen. Ich berate und entscheide in religionsrechtlichen Fragen, und ich nehme mich sozialer Belange der Gemeindeglieder an. Meine Aufgaben schließen auch den Religionsunterricht für SchülerInnen einschließlich der individuellen Bar und Bat Mitzwa-Vorbereitungen mit ein, dazu kommt meine Lehrtätigkeit an der Universität, das Engagement im Ethikkomittée der Sozialstiftung Bamberg im Bereich Seelsorge, außerdem das Verfassen von Artikeln für unterschiedliche jüdische Zeitungen und

Oertel-Baustoffe – Ihr regionaler Baustoffhändler

für Neubau, Sanierung und Außenflächengestaltung

Besuchen Sie unsere neue Türausstellung!



Oertel
Winter-
Aktion
2020

Wir wünschen
Ihnen
ein frohes
Weihnachtsfest!

Ihr zuverlässiger Partner rund ums Bauen und Sanieren

Oertel-Baustoffe

Gerberstraße 8 · 96052 Bamberg

Fon: 09 51/9 67 27-0

Fax: 09 51/9 67 27-50

www.oertel-baustoffe.de



seit 1929



von Buchbeiträgen. Ebenso geht die Arbeit im interreligiösen Dialog weiter. Dazu kommen noch diverse Verwaltungsaufgaben. All das geht auch zu Zeiten von Corona weiter, wenn auch natürlich unter entsprechend erschwerten Bedingungen und mit höherem Aufwand, zumal nur ein Teil der Aufgaben im Home Office erledigt werden kann.

Die aktuellen, sich auf den November erstreckenden Lockdown-Maßnahmen beziehen sich nicht auf religiöse Versammlungen. Würden Sie Ihren Gemeindemitgliedern zum Schutz vor Corona-Infektionen aber trotzdem raten, in dieser Zeit auf die Teilnahme an Gottesdiensten ausnahmsweise zu verzichten?

Antje Yael Deusel: Die Gottesdienste finden statt, auch auf den inständigen Wunsch von Gemeindemitgliedern, derzeit in der Regel alle 14 Tage statt jede Woche, aber jede und jeder entscheidet selbstverständlich für sich, ob sie oder er daran teilnehmen will. Wer krank ist, auch bei leichtesten Symptomen, oder als Kontaktperson in Quarantäne ist, wird ausnahmslos gebeten, zu Hause zu bleiben, auch im Zweifelsfall. Wir nehmen die Pandemievorschriften sehr ernst und haben auch ein entsprechendes Hygienekonzept vor Ort, dazu die Abstandsregelungen und die Vorschrift, während des gesamten Aufenthalts im Betsaal die Maske zu tragen. Man muss sich auch jedesmal vorher anmelden, bevor man am Gottesdienst teilnehmen kann.

Wie groß ist Ihre Gemeinde?

Antje Yael Deusel: Zahlenmäßig sind wir noch eine kleine Gemeinde, aktuell, noch, unter 100 Mitgliedern, jedoch stetig anwachsend, und mit einem recht jungen Altersdurchschnitt von circa 45 Jahren. Unser

jüngstes Mitglied ist fünf Jahre alt, unser ältestes 94 Jahre.

Wie stark sind religiöse Überzeugungen im jüdischen Teil der Bamberger Bevölkerung ausgeprägt?

Antje Yael Deusel: Das ist sehr unterschiedlich und reicht von säkular bis strenggläubig, wie in anderen Städten auch. Eine ultraorthodoxe Ausrichtung gibt es in Bamberg derzeit nicht.

Wie stellt sich das jüdische Bamberg heute dar? Wie lässt sich das Leben als Jüdin oder Jude in Bamberg beschreiben?

Antje Yael Deusel: Jüdinnen und Juden leben in Bamberg wie alle anderen Bürgerinnen und Bürger auch – außer dass unsere Gottesdienste unter Polizeischutz stattfinden, derzeit noch intensiver durch die aktuell besonders hohe Gefährdungslage.

In den letzten Wochen und Monate gab es einen erneuten Anstieg von antisemitischen rechtsextremen und islamistischen Straftaten und Anschlägen. Wie sicher fühlen Sie sich, wie ist das Sicherheitsempfinden in Ihrer Gemeinde?

Antje Yael Deusel: Manche Gemeindemitglieder sind besorgt und bleiben teilweise auch deswegen zu Hause, anstatt die Gottesdienste zu besuchen. Andererseits kann es auch nicht angehen, wie viele in der Gemeinde denken, dass wir aus Sorge vor antisemitischen Anschlägen unsere Gottesdienste aussetzen und uns auch sonst in unserem jüdischen Leben einschränken lassen. Vorsicht war und ist natürlich immer geboten, nicht erst jetzt, aber aktuell noch viel mehr als sonst.

Wie stark ist Antisemitismus in Bamberg ausgeprägt?

Antje Yael Deusel: Das ist in seinem genauen Ausmaß schwierig zu sagen. Am ehesten kann Ihnen dazu wohl die Polizei Auskunft geben.

Vor kurzem wurden Forderungen laut, zwei steinerne Figuren im Bamberger Dom, Ecclesia und Synagoge, die die christliche und die jüdische Religion darstellen, zu entfernen, weil sie das Judentum abwerten. Was halten Sie von diesen Forderungen?

Antje Yael Deusel: Dieselbe Frage wurde mir kürzlich vom Antisemitismusbeauftragten in Bayern gestellt. Hier ist die Antwort, die ich ihm übermittelt habe: Wenn man die Statuen entfernt, ist es so, als wollte man einen Teil der Vergangenheit entfernen, womöglich gar rückwirkend ungeschehen machen – letztlich gehört die Bild-Botschaft der Statuen ja zu einer bestimmten Zeit innerhalb der Geschichte. Es gilt also weniger, die Statuen wegzunehmen, als vielmehr zum einen dazu zu stehen, was einmal war, und sich zum anderen gleichzeitig nachhaltig davon zu distanzieren, zum Beispiel durch das Anbringen geeigneter Info-Tafeln in situ.

Nun ist es mit den Info-Tafeln auch so eine Sache. Die allermeisten Passanten wissen mit solchen und ähnlichen figürlichen Darstellungen per se schon nichts oder nichts mehr zu verbinden – die Diskussion innerhalb unseres Gemeinde-Vorstandes ging dementsprechend auch dahin, ob man die Leute nicht erst „mit der Nase darauf stößt“ – andererseits ist es aber doch so, dass ein langsames In-Vergessenheit-Geraten-Lassen früherer Judenfeindlichkeit der Natur der Sache auch nicht dienlich sein kann. Es gilt

also, die Botschaft der Statuen in den zeitlichen Kontext zu stellen: Was bedeuteten sie einstmal, was können sie heute bedeuten? Von Schmähung und Verhöhnung der Juden zur Zeit ihrer Entstehung – und leider noch lange danach – kann sich die Botschaft doch auch wandeln. Hier reichen Info-Tafeln alleine vielleicht nicht aus – ich denke dabei an unsere vielen TouristenführerInnen, die aufgerufen sind, in dem Zusammenhang die richtigen Worte zu finden. Denn wenn sich jemand für die Statuen interessiert, dann soll er oder sie auch die entsprechenden Informationen zu damals versus heute bekommen, und wer sich nicht dafür interessiert, der oder die schaut sich auch keine Info-Tafeln an und nimmt nicht unbedingt an einer entsprechenden Stadt- oder

Domführung teil, sondern geht unbeteiligt an den Statuen vorbei.

Nun sollte man aber auch bedenken: Die zwei Statuen alleine machen es ja nicht aus. Was ist mit dem garstigen Teufelchen, das dort am Dom auf der Seite der Synagoge herunterturnt und dem Mann mit Judenhut das rechte Auge auskratzt? Die allermeisten Besucher kennen die Bild-Botschaft von Synagoge und Ecclesia, die durchaus nicht auf den Dom zu Bamberg beschränkt ist – aber den bösen kleinen Teufel, den entdeckt man in der Regel erst, wenn man darauf hingewiesen wird.

Ich persönlich denke, die bildliche Botschaft muss mit einer verbalen Botschaft oder

Gegen-Botschaft, ob im gedruckten, ob im geschriebenen Wort, verbunden werden, damit der einstigen Botschaft des Hasses entgegengewirkt werden kann, damit die Menschen zum Nachdenken, womöglich auch zum Umdenken gebracht werden. Dies ist keine einmalige Aktion, die man erreicht durch ein Entfernen der „Steine des Anstoßes“, sondern eine fortwährende aufklärend wirkende Beschäftigung mit der den Statuen und Inschriften immanenten Ideologie – wer weiß, vielleicht sogar mit neuen, zeitgemäßen bildlichen Gegen-Darstellungen – ist die Kraft eines Bildes doch einprägsamer als jegliches Wort.

Text: Sebastian Quenzer



Die beste Zeit für ein schönes Zuhause!

Daheim das Leben genießen, mit Ihrer neuen Küche nach Maß. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

die KÜCHEN PLANER
habicht + sporer

Industriestraße 20
96114 Hirschaid
Tel (+49) 9543 44309-0
www.diekuechenplaner.de



Greenpeace und Fridays for Future-Demonstration am 29. November 2019, Foto: Andreas Varnhorn/Greenpeace

Greenpeace Bamberg Die Umweltretter von nebenan

Mal sind ihre Aktionen spektakulär, mal eher bescheiden. Mal draußen, weit weg in der Wildnis, im Wald oder auf dem Meer. Und manchmal einfach nur ums Eck in der Innenstadt. Die Umweltschutz-Organisation Greenpeace, die in den 1970er Jahren in Vancouver in Kanada gegründet wurde, hat seit 2012 auch einen Ableger in Bamberg. Doch was macht Greenpeace konkret vor Ort? Und wie hat sich alles entwickelt?

Ein Treffen nach Feierabend mit zwei Mitgliedern, die es wissen müssen: Franz Gerbig, welcher seit Juli 2020 als Gruppenkoordinator am Start ist. Und Florian Beck, der zu den Gründungsmitgliedern der Gruppe zählt und zuvor Gruppenkoordinator war. „Wir haben damals eine Gruppe von Studierenden über die Facebook-Gruppe von Share and Care zusammengetrommelt“, erinnert sich der Physiotherapeut Beck an die Anfangszeit. Anderthalb Jahre habe es gedauert, bis die Gruppe alle wichtigen Positionen be-

setzt hatte. Die Greenpeace-Organisationszentrale in Hamburg mache klare Vorgaben für die Strukturen der Ortsgruppen.

In vielen Richtungen aktiv

Die Liste an Themen, welcher sich Greenpeace annimmt, ist lang und ambitioniert: Der Schutz der Meere und Wälder, die Energiewende, der Wandel zu einer ökologischen Landwirtschaft, der Schutz von Arktis und Antarktis, die Frage von Endlagern, die Erhaltung der Artenvielfalt sowie der Zusammenhang von Umwelt und Wirtschaft stehen auf der Agenda. Alle diese Themenfelder werden stets auf lokale Gegebenheiten umgemünzt. Und zwar überparteilich und unabhängig von Wirtschaftsunternehmen. Dazu später mehr.

Regional

Offiziell wurde Greenpeace in Bamberg im Jahr 2014 aus der Taufe gehoben. Seitdem hat sich einiges verändert: „Viele Leute haben dann nach dem Studium eine Familie gegründet oder sind berufsmäßig weggezogen“, schildert Florian Beck den Fortgang. Trotzdem wuchs die Gruppe ununterbrochen weiter, sodass bis heute nicht nur Studierende, sondern vom Bosch-Ingenieur, über ehemalige US-Army-Mitglieder und Lehrer bis hin zur Rentnerin diverse persönliche und soziale Hintergründe vertreten sind. Ein Umstand, welchen das langjährige Mitglied Beck bis heute schätzt: „Es ist wichtig, dass wir möglichst alle gesellschaftlichen Schichten vertreten, welchen Umweltschutz ein Anliegen ist.“ Deutschlandweit sind etwa 600.000 Menschen – mehr als bei jeder eta-

blierten politischen Partei – Fördermitglied bei Greenpeace. 110 Gruppen verteilen sich quer durch die Bundesrepublik. „Das ist ein wichtiges Argument, wenn wir bei Aktionen unterwegs sind und Menschen abwinkend mutmaßen, dass wir nur eine kleine Gruppe von Leuten seien, die sich für die Themen stark machen“, betont Beck. Weltweit sind drei Millionen Mitglieder aktiv und in fast 50 Ländern unterhält Greenpeace Büros und beschäftigt Mitarbeitende.

Viel Aufmerksamkeit in der Altstadt

In Bamberg stehen 15 Menschen bereit, sich an Umwelt-Themen zu wagen. In der Jugendgruppe sind nochmal genauso viele Leute aktiv. Seit Dezember 2018 hat die Gruppe ein Büro in der Memmelsdorfer Stra-

ße bezogen, welches auch andere Gruppen wie Change e.V. nutzen. So trifft sich – unter normalen, coronafreien Umständen – auch die Fridays for Future-Ortsgruppe dort. Und das mittlerweile 28 Organisationen umfassende Bamberger Klimaschutzbündnis nahm dort im Sommer 2019 seine Arbeit auf.

So viel Bündnisarbeit gebe neue Energie. Apropos: Beck kann sich noch gut an die erste Aktion zum Thema Kohleverstromung erinnern, die auch medial mehr Widerhall hatte: „Wir haben damals auf dem Maxplatz auf einer großen Plakatwand den Stadtplan Bambergs abgedruckt und die Flächen farbig markiert, welche bei einem damaligen Kohleabbauprojekt in der Lausitz betroffen waren. So wollten wir mit einfachen Mitteln

Swinging Christmas



KASTNER
BAMBERG · SCHESSLITZ · SCHLÜSSELFELD

OPTIK

AKUSTIK

MODE



Franz Gerbig (links) und Florian Beck,
Fotos: Julian Megerle



zeigen, in welchem Ausmaß Dörfer und Städte in Abbaugeländen der fossilen Energieerzeugung zum Opfer fielen. Damals hätten Passantinnen und Passanten nicht schlecht gestaunt, welche Auswirkungen solche Bauprojekte haben können“, erinnert sich Beck. Übertragen auf Bamberg wären große Teile der Altstadt, über das Berggebiet bis nach Gaustadt, betroffen gewesen.

Seitdem hat die Bamberger Gruppe immer wieder für Aufsehen in der Stadt gesorgt. Im Rahmen der deutschlandweiten Aktionstage haben die Aktivistinnen und Aktivisten von Greenpeace bei strahlendem Sonnenschein zur Sandkerwazzeit beispielsweise ein Banner vor der Regnitzinsel am Kranen treiben lassen. Das Logo des Mineralölkonzerns Shell zeigte sich darauf zweigeteilt: Die linke Hälfte war ein traurig dreinblickender Eisbär, bei der rechten ragte aus der Shell-Muschel ein teuflisches Horn. Der Anlass war die geplante Bohrung nach Erdöl in der Arktis, auf welche die Gruppe aufmerksam machen wollte, um den Ölriesen zum Umdenken zu bewegen. Touristinnen und Touristen sowie Einheimische seien stehen geblieben, um die Aktion fotografisch festzuhalten.

Ein Schwimmer sei immer wieder beschäftigt gewesen, die Schnüre des Banners zu lösen, damit der Gondoliere seine Gäste

sicher durch den alten Kanal manövrieren konnte. Durch Zufall war ein bekannter Unterstützer auf Besuch in Bamberg: Der damalige SPD-Oberbürgermeister Münchens, Christian Ude, lehnte aus dem Boot heraus den Flyer des Schwimmers dankend ab. Die entsprechende Petition habe er schon unterschrieben und wünsche gutes Gelingen. Und tatsächlich: Im Herbst 2015 stoppte der Ölkonzern sein Projekt in der Nachbarschaft des Nordpols.

Umweltzerstörung veranschaulichen

„Wir versuchen die Menschen aufzuklären und ihnen mehr Wissen an die Hand zu geben“, beschreibt Gruppenkoordinator Franz Gerbig das Credo der Organisation. Deshalb arbeite Greenpeace nicht mit Verboten, sondern baue auf die Mündigkeit der Konsumierenden und die Einsicht der Politik. Es gehe nicht darum, die Menschen zu erreichen, welche ohnehin schon ein ausgeprägtes Umweltbewusstsein an den Tag legen, sondern jene, die sich mit der Thematik noch nicht beschäftigt haben.

Aktionen können Themen und globale Zusammenhänge aufgreifen, wie den Weg „Vom Regenwald zum Schäferla“, ein Vortrag, bei dem Gerbig und seine Mitstreitenden anschaulich über die Folgen des EU-Mercosur-Handelsabkommens aufklärten. Das Freihandelspaket soll den Absatz von Fleisch und landwirtschaftlichen Produkten aus Brasilien und seinen Nachbarstaaten in der EU erleichtern, was in Südamerika die Regenwälder gefährdet, welche für die Produktion zusehends gerodet werden. Noch ist das Abkommen jedoch nicht verabschiedet. Zu allen Themen gebe es Vorlagen von Greenpeace Deutschland, die Umsetzung vor Ort sei aber zwanglos. „Als Ortsgruppe

können wir nicht auf allen Hochzeiten tanzen und müssen lokal oder regional manchmal auch andere Schwerpunkte setzen als Greenpeace Deutschland“, so Gerbig.

Statt Wälder dem Erdboden gleichzumachen, setzen sich die Greenpeace-Aktiven lieber dafür ein, dass sie erhalten bleiben. Dabei steht auch der Einsatz für einen Nationalpark Steigerwald auf der Liste. „Wir sind seit Jahren bei Ortsterminen und politischen Gesprächen dabei“, erklärt Beck.

Inzwischen hat sich das Bündnis „Steigi bleibt“ aus verschiedenen Organisationen gegründet. Und auch in Bamberg hat Greenpeace – neben anderen Umweltverbänden – Humanpower reingesteckt, um beim Bürgerentscheid zum Gewerbegebiet am Hauptmoorwald zu verhindern, dass fast 50 Hektar Wald gefällt werden. Die Abstimmung war ein Erfolg: 75 Prozent der Bamberger Stadtgesellschaft stimmten für die Beendigung des Bebauungsplanes auf der Muna. Das Waldgebiet ist fürs Erste sicher.

Alles andere als sicher ist aufgrund der Corona-Krise jedoch die Durchführbarkeit weiterer Aktionen. Im Sommer konnte Greenpeace immerhin 150 Menschen für einen Filmabend zu nachhaltigen Alternativen auf die Jahnwiese locken. Und im Herbst haben

die DJanes Laurenzia und gyn_terre mittels Fahrradstrom Drum and Bass plus Hip-Hop am Skatepark unter dem Münchner Ring zugunsten der Kulturschaffenden in Bamberg aufgelegt, gefolgt vom Auftritt der Band SoulJam. „Durch Corona werden wir in unseren Planungen zurückgeworfen“, gibt der Gruppenkoordinator zu bedenken. Aber die Gruppe tüftelt schon an neuen Dingen. Denn die Klimakrise schwelt weiter. Erste Überlegungen für kreative Onlineaktionen wollen Gerbig und Beck aber noch nicht beraten.

Aktivismus wirkt

Die meisten Aktionen von Greenpeace sind harmlos und rechtlich absolut sicher. Doch für manche braucht es mehr Geschick und Wissen, um erfolgreich sein zu können. Wenn Greenpeace-Schiffe sich im Nordatlantik zwischen Wale und Walfangschiffe schieben, gewaltige Banner von den oberen Etagen von Gebäuden herabgelassen werden oder – wie in Bamberg und an anderen Orten geschehen – Supermarktfensterscheiben mit überlebensgroßen Fotografien aus Massentierhaltungsbetrieben beklebt werden, dann braucht es dafür ausgebildetes

Personal. In Hamburg können sich Interessierte das rechtliche, fachliche und sportliche Know-How draufpacken.

Die genannten Konfrontationen lohnen sich immer wieder: „Das Tierwohl-Label auf Fleischprodukten ist in Folge der Greenpeace-Aktionen durchgesetzt worden“, hält Gruppenkoordinator Gerbig fest. „Wenn mein Sohn alt genug ist und ich die Zeit dafür finde, möchte ich auch die Ausbildung angehen“, betont Gerbig, welcher als Forschungsassistent arbeitet und früher eine BUND-Jugendgruppe leitete.

Wer bei Greenpeace einsteigen möchte, muss nicht einmal formal Mitglied werden. „Im Zentrum steht, dass wir Aktionen machen, die sinnvoll sind und allen Spaß machen“, fasst es der Gruppenkoordinator Gerbig zusammen. Alle zwei Wochen treffen sich die Mitglieder zum Plenum. Momentan selbstverständlich online. Auf die Frage, ob man sich bei Greenpeace vegan ernähren müsse oder zumindest das eigene Auto verkaufen solle, müssen Franz Gerbig und Florian Beck lachen: „Wir wollen die Dinge zwanglos vermitteln. Das ist erfolgverspre-

chender“, bekräftigt Beck. Und keine Angst: Niemand muss auf Fundraising-Tour gehen und Spenden für die Organisation sammeln. Auch Jugendliche können sich der Jugendaktionsgruppe anschließen.

Die beiden Greenpeace-Aktiven haben ihr Engagement nie bereut. Auch wenn in einer Aktionswoche mal acht Stunden Zeit in das Ehrenamt fließen. Bleibt die Frage: Was wünschen sich die Umweltschützer für ihre Zukunft? „Das beste wäre natürlich, wenn sich Greenpeace als Organisation eines Tages überflüssig machen würde, weil unsere Ziele erreicht wurden“, sagt Gruppenkoordinator Gerbig. Für seinen langjährigen Mitstreiter Beck besteht noch Hoffnung, dass die Gruppe weiterexistiert und so divers aufgestellt bleibt wie bisher. Politisch gesehen sind sich beide einig, dass die Stadt Bamberg die Forderungen des Bamberger Klimaschutzbündnisses anerkennen und ihre Reaktionen darauf nachbessern sollte. Damit nicht nur Greenpeace eine Zukunft hat.

Text: Julian Megerle



- Elektroinstallation
- Kommunikationstechnik
- Ingenieurbüro
- Steuerungs-Verteilerbau
- Zertifiziert nach DIN ISO 9001

www.elektro-wittner.de
Kirschäckerstraße 29 – 96052 Bamberg

**elektro
wittner**

HOTLINE: 0951 / 935 95-0



Bewohner eines Slums in Mumbai mit Hilfspaketen von Seek and Care

Fünf Jahre Seek and Care Grundlegende Hilfe zum Überleben

Seit fünf Jahren widmet die Bamberger Hilfsorganisation Seek and Care zusammen mit der indischen Hilfsorganisation Imcares ihre Kräfte der Verbesserung der Lebensumstände in Mumbai. Zwar haben sich in dieser Zeit die teilweise extreme Armut und die menschenunwürdigen Lebensumstände in der Metropole verändert, aber die Not ist weiterhin allgegenwärtig. Verschlimmert wurden die Zustände noch durch die Corona-Pandemie. Rebekka Kircher ist die 1.Vorsitzende von Seek and Care. Wir haben sie per E-Mail interviewt.

Frau Kircher, warum wurde Seek and Care vor fünf Jahren gegründet?

Rebekka Kircher: Ich kenne die Organisation Imcares India in Mumbai schon seit 2011. Über die Jahre und durch meine regelmäßigen Besuche konnte ich immer tiefer in die Arbeit dort eintauchen. Dadurch wurde mein Wunsch, dies nachhaltig zu unterstützen, größer. Es kam also der Gedanke ins Rollen, einen Verein zu gründen, der es ermöglicht öffentlich, transparent und langfristig Spenden zu sammeln und aktiv mit zu gestalten.

Was wollten Sie bei der Gründung erreichen, was davon haben Sie erreicht und sind neue Ziele hinzugekommen?

Rebekka Kircher: Das Hauptziel bei der Gründung war es vor allem, Spenden zu

sammeln, die die Gehälter der Sozialarbeiter, Pädagogen und weiteren Mitarbeiter unserer Partnerorganisation sichern. Denn nur durch deren Arbeitsplatzsicherung können die Menschen, die unterhalb der Armutsgrenze leben, mit medizinischen und pädagogischen Projekten erreicht werden. Dieses Ziel besteht nach wie vor. Und wie man auch auf unserer Website sehen kann, können wir mit Stolz einen stetigen Spendenanstieg verzeichnen. 2015 haben wir Spendeneinnahmen von 6.055 Euro für unseren Partner in Indien sammeln können. 2019 waren es bereits 41.864 Euro. Und im ersten Halbjahr 2020 haben wir diese Marke vom Vorjahr schon überschritten. Wenn das so weitergeht, können wir langfristig

gesehen sogar noch neue Arbeitsplätze unterstützen. Das zweite Ziel war es, einen Austausch nach Indien zu ermöglichen. Meist denkt man dabei an Schulabgänger, Studenten oder das so genannte Sabbat-Jahr. In den vergangenen Jahren haben wir drei Abiturientinnen und einen Abiturienten aussenden können. Sie leisteten dort ihren Freiwilligendienst. 2019 konnten wir, in Zusammenarbeit mit dem Therapiezentrum Rombach in Regensburg, eine Ergo- und eine Physiotherapeutin für drei Wochen nach Indien schicken. Sie gaben dort ihr therapeutisches Wissen weiter und behandelten Kinder mit Behinderung aus bettelarmen Familien. An diesem Punkt wünsche ich mir, dass es uns gelingt, noch mehr Fachpersonal über unser Programm „ITHA“, der Interkulturelle Therapeuten-Austausch, auszusenden. Darüber hinaus träume ich außerdem davon, rüstige Rentner als helfende Hände nach Mumbai zu senden. Sie haben so viel Lebenserfahrung und ein breites Wissen in ihrem Fach. Das kann alles sein, vom medizinischen, pädagogischen bis hin zum handwerklichen und buchhalterischen Bereich. Somit wird

das zweite Ziel bereits zu fünfzig Prozent erfüllt. Ansonsten ertappe ich mich immer wieder, weitere Ideen zu spinnen. Doch bevor die ersten zwei Ziele nicht zum Selbstläufer geworden sind, halte ich die anderen Ideen in meiner Ideensammelkiste fest.

Wie kam die Zusammenarbeit mit Imcares zustande?

Rebekka Kircher: Im Grunde genommen basiert die Zusammenarbeit auf einer tiefen Freundschaft. Der Leiter von Imcares und dessen Frau waren 2011 in Deutschland, um Vorträge zu halten. Durch eine gemeinsame deutsche Freundin habe ich die beiden kennen gelernt. Unsere Gespräche gingen bald über das Thema ihrer Arbeit hinaus. Ich habe sie persönlich kennen und schätzen gelernt. Und damit auch ihr Herz für die ganze Arbeit. Das und die Erfahrungen vor Ort in Mumbai, haben mich zu dem Entschluss gebracht, hier unterstützen zu wollen.

Warum haben Sie Mumbai als Ziel-Ort Ihrer Tätigkeiten gewählt?

Rebekka Kircher: Nach Mumbai bin ich eher zufällig geraten. Eben, weil dort Imcares tätig ist. Ich habe dennoch auch eine andere Arbeit an der Ostküste Indiens kennen gelernt. Trotz der idyllischen ländlichen Lage dort, hat es mich nach Mumbai gezogen. Ich bin absolut kein Stadtmensch. Und schon gar nicht für eine Metropole wie Mumbai gemacht. Doch irgendetwas hat mein Herz dort ergriffen. Ich glaube, es sind die Menschen dort. Und auch wenn es für Außenstehende absurd klingen mag: Ich fühle mich dort mittlerweile sehr sicher. Wenn ich heute nach Mumbai reise, dann ist es wie ein zweites zu Hause, das so völlig gegenteilig zu meinem Leben im malerischen Allgäu ist.

Welche Zustände haben Sie vor fünf Jahren in Mumbai vorgefunden, wie sehen diese heute aus? Können Sie Verbesserungen der Lebensumstände verzeichnen?

Rebekka Kircher: Das ist eine sehr spannende Frage! Ich reise ja seit 2012 einmal im Jahr nach Mumbai. Das sind nun bereits acht



HEIDENBLUT

Orthopädie-Schuhtechnik

Dr.-v.-Schmitt-Straße 6
96050 Bamberg
Fon: 0951 / 27 760
Email: info@heidenblut-schuhtechnik.de

www.heidenblut-schuhtechnik.de

- Orthopädische Maßschuhe
- Einlagenversorgung nach elektronischem Fußabdruck
- Einlagen für Sicherheitsschuhe nach BGR 191
- Bandagen und Orthesen
- Diabetesversorgung bei diabetischem Fußsyndrom
- Orthopädische Schuhzurichtungen
- Therapie- und Verbandschuhe
- Kompressionsversorgung

Mo - Fr: 08.30 - 13.00 Uhr | 14.00 - 18.00 Uhr
Sa: 09.00 - 12.00 Uhr

Reisen. Ich konnte eine Verbesserung der Sauberkeit auf den Straßen beobachten. Die Kinder gehen selbstverständlicher zur Schule. Das war vor circa 15 Jahren noch nicht üblich. Meistens hielten sie die Eltern zu Hause, damit sie zum Lebensunterhalt beitragen konnten. Die Armut zwang sie dazu. Zwar hat sich die Armut nicht gravierend verbessert, doch der Umgang mit Ressourcen hat sich gewandelt. Dank der Arbeit von Imcares haben die Eltern verstanden, was Schulbildung langfristig bewirken kann. Imcares bietet Tageszentren an, damit die Mütter für ein paar Stunden entlastet werden und zur Arbeit gehen können. Dadurch wird der Lebensunterhalt der Familie aufgebessert. Und wenn ich noch weiter zurück blicke, auf die dreißig Jahre, in denen Imcares nun mittlerweile in zweiter Generation aktiv ist, hat sich die Situation extrem gewandelt. Vor 30 Jahren wurden Projekte gestemmt, die das Überleben zum Ziel hatten. Das heißt, es wurde medizinische Versorgung in entlegene Gebiete gebracht, Lebensmittelpakete verteilt, kranke Menschen betreut. Heute sind dies zwar noch immer die Ziele, doch Grundlagen dazu werden oft durch die Regierung abgedeckt. Es gibt Essensversorgung für Bedürftige, kostenlose Medikamente und staatliche Schulen. Jetzt besteht die Aufgabe darin, den Ärmsten der Armen den Zugang zu diesen Ressourcen zu verschaffen. Denn durch Armut und mangelnde Bildung und auch durch fehlende Mobilität können viele der Bedürftigen nicht zu den angebotenen Hilfen gelangen. Und wenn diese Regierungshilfen nicht in Anspruch genommen werden, dann werden die Angebote wieder zurückgefahren. Damit das

nicht passiert, müssen also diese bettelarmen Menschen zu den Ressourcen gebracht werden. Und das ist das Ziel mit Hilfe der Sozialarbeiter, Pädagogen und dem medizinischen Personal von Imcares.

Wie sieht es aber heute, also im Oktober 2020, aus? Die Coronakrise hat ein riesiges Loch in diese Erfolge gerissen. Der Leiter unserer Partnerorganisation sagte uns vor einigen Wochen in einer Zoom-Konferenz, er sehe sich der Situation von vor 30 Jahren ausgesetzt. Das ist schockierend. Durch die Ausgangssperre haben unzählige Menschen ihre Arbeit verloren. Bewohner aus den Slums und Heimatlose hatten Tagelöhner-Jobs. Sie besitzen keine Arbeitsverträge und haben somit von heute auf morgen jegliches Einkommen verloren. Die Folge: Eine Hungersnot und die Ausbreitung weiterer Krankheiten. Imcares leistet somit aktuell wieder ganz grundlegende Hilfe zum Überleben. Es werden Medikamente verteilt und Essenspakete geschnürt. Auch Hygieneartikel werden in die Slums und zu heimatlosen Menschen auf der Straße gebracht. Es ist erschütternd. Es herrscht ein absoluter Notstand an grundlegenden Mitteln zum Überleben.

Worin besteht der größte Bedarf an Hilfe?

Rebekka Kircher: Aktuell ist unser größter Bedarf die Verteilung von Lebensmitteln, Medikamenten und Hygieneartikeln. Ein Problem dabei ist der Transportweg. Imcares hatte einen Pickup, um all die Hilfsgüter zu transportieren. Doch über die Jahre ist er nicht nur kaputt gegangen, sondern auch nicht mehr verkehrssicher. Wir wollen gemeinsam mit Unterstützern aus Irland einen neuen

Geländewagen finanzieren, sodass die Hilfe schnell und sicher an ihr Ziel kommt: zu den Hungerleidenden und kranken Menschen in Mumbais Slums und auf der Straße.

Wie sehen Hilfsaktionen von Seek and Care genau aus?

Rebekka Kircher: Bei dieser Frage muss ich die Antworten splitten. Ein Teil betrifft Deutschland und einer Indien. Denn in beiden Ländern wird etwas bewegt. Mit dem gleichen Ziel, jedoch in verschiedener Weise. In Indien geschieht die Arbeit direkt von Mensch zu Mensch, von Hand zu Hand. Die Mitarbeiter von Imcares sind den ganzen Tag auf dem Weg zu Familien, zu Kranken, zu Kindern und Erwachsenen, die auf Grund von bitterer Armut ausgegrenzt und vernachlässigt werden. Die Mitarbeiter von Imcares sind es, die die Menschen aus oft lebensbedrohlichen Zuständen herausholen und ihnen neue Perspektiven aufzeigen, um somit Hilfe zur Selbsthilfe zu sein. Diese Arbeit, inmitten der großen Armut dieser Metropole, ist sehr kräftezehrend, da diese Begleitung oft jahrelang andauert. Wer aus Deutschland einmal persönlich dabei war, kann dies bestätigen. Es ist mit Entbehrungen verbunden, gibt aber auch viel Freude zurück, wenn man die Erfolgsgeschichten im Leben Einzelner miterleben darf.

In Deutschland ist die Arbeit eine ganz andere. Denn hier sind wir nicht tagtäglich dieser tiefen Armut persönlich ausgesetzt. Hier konzentrieren sich unsere Aufgaben auf die Spendenakquise, Öffentlichkeitsarbeit und den Freiwilligendienst. Dabei wollen wir Aufklärung betreiben über diese völlig

anderen Zustände auf unserem Erdenball. Mir ist es wichtig, dass Menschen aufgerüttelt werden und vielleicht auch ein bisschen erschüttert sind. Aber nur im ersten Moment. Im zweiten Moment sollen sie sehen, dass keine Lebenssituation hoffnungslos ist, und dass jeder, egal wo er oder sie lebt, etwas zu dieser Veränderung beitragen kann. Denn letztendlich sind wir alle eins. Globalisierung dürfen wir nicht nur wirtschaftlich betrachten oder als Reisefreiheit. Wir müssen auch unsere soziale Verantwortung darin sehen. Denn gerade wir, in den wohlhabenden Ländern, verlangen so viel von der Welt und geben doch so oft so wenig zurück. Daher empfinde ich unsere Arbeit von Deutschland aus ebenso als intensiv und herausfordernd. Es gibt immer Kritiker. Doch das gehört dazu und schärft den Blick. Denn nur durch das Hinterfragtwerden bleiben wir klar und können uns weiterentwickeln. Mir macht diese Arbeit, in all ihren Herausforderungen, vor allem Freude. Spendenakquise und Öffentlichkeitsarbeit stehen also in Deutschland im Vordergrund, um die Arbeit in Mumbai an den Menschen voran zu bringen.

Text: Sebastian Quenzer,
Foto: Seek and Care

Seek and Care

Spendenkonto:
Seek and Care e. V.
Sparkasse Bamberg
IBAN DE71 7705 0000 0302 8603 41
BIC BYLADEM1SKB

Weitere Informationen unter:
www.seekandcare.de

Wir haben Ihre
Weihnachtsgeschenke
–
und die für
Ihre Liebsten

70 JAHRE
jung!
hampel
Textil GmbH

Bei uns finden
Sie die größte
Auswahl
führender
Wäschemarken.
Für Sie & Ihn!

Einpack-Service
für Geschenke und
Gutscheine
An den
Adventssamstagen
haben wir bis 18 Uhr
geöffnet

Sicher
einkaufen unter
Beachtung
sämtlicher
Hygiene- und
Abstandsregeln!

Ihr Fachgeschäft für Wäsche für Sie und Ihn +
Berufsmode mit persönlicher Beratung im Herzen der Stadt
Bamberg • Promenade 9 (am ZOB)
Tel. 0951 / 229 27 • MO – FR 9 bis 18 Uhr • SA 9 bis 17 Uhr
Das Hampel-Team freut sich auf Ihren Besuch!
Unseren Webshop finden Sie unter www.dessous-hampel.de.

Lesen

Bernd Deschauer Laufen macht glücklich

Heinrichs Verlag / ISBN: 9783898892315
Taschenbuch / 14,90 Euro

Der in Bamberg lebende Bernd Deschauer hat schon mit zwei Büchern („Familientouren in Ober- und Unterfranken“, „Kinderwagentouren Fränkische Schweiz“) bewiesen, dass er sich im Bamberger Umland bestens auskennt. Nun hat der Marathon- und Ultraläufer ein Buch über, wie es scheint, sein Herzensthema geschrieben. Es heißt „Laufen macht glücklich“ und schlägt 35 Laufstrecken in Bamberg und Umgebung vor. Des Weiteren werden Wettläufe in Franken vorgestellt, welche zeitlich nach dem Jahresverlauf geordnet sind und so einen Laufkalender ergeben. Das Alles ist schön mit Fotos präsentiert, informativ aufgearbeitet und für Anfänger (Lauftipps, Ausrüstung und so weiter) und Routiniers gleichermaßen geeignet.

Text: Thomas Heilmann



Luca Rohleder Die Suche nach Gott

Dielus edition / ISBN: 9783982012599
Taschenbuch / 16 Euro

Die Protagonistin des Romans „Die Suche nach Gott“ ist in einer Lebenskrise. Mehrere Schicksalsschläge erschüttern ihr Leben in den Grundfesten. Da kann man schon einmal beginnen, nach „Gott“ zu suchen. Da sie die Inspiration für ihre Suche dem bekannten Heisenberg-Zitat entnimmt, ist klar, dass es sich bei „Gott“ hier nicht um die religiöse Gestalt handelt, sondern um die unbekannte Größe in Quantenphysik und Quantenphilosophie. Es wird viel philosophiert in diesem Buch und dem Autor gelingt es, die unterschiedlichen Theorien der Wissenschaft nachvollziehbar zu beschreiben. Leider bleibt die Protagonistin relativ blass und der Schreibstil des Autors lässt keine rechte Lesefreude aufkommen.

Text: Thomas Heilmann

Einzigartige Häuser aus Holz

Passivhäuser • Niedrigenergiehäuser • Gebäudesanierung

HOLZVOGEL
Kompromisslos gut bauen

An den Beuten 9 / 97531 Obertheres
Tel. 09521 951070 / www.holzvogel.de



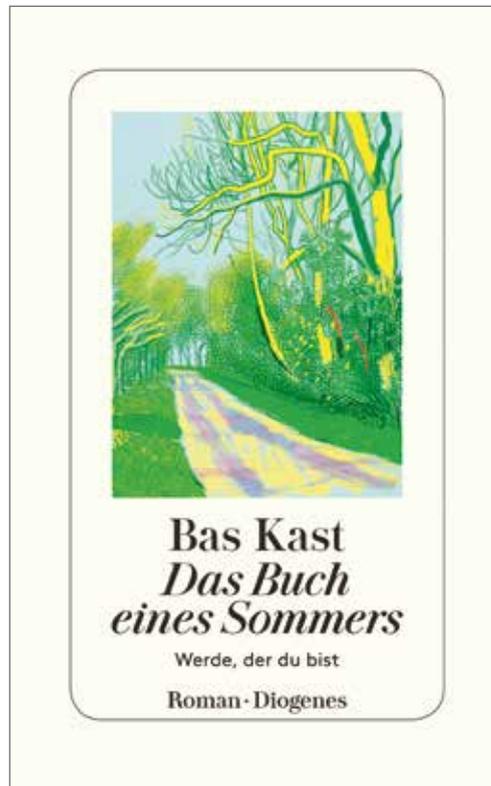
schäftsführer einer eigenen Firma (geerbt), hadert mit sich, zieht sich dann auf sein Landgut (geerbt) zurück und wird dann irgendwie Schriftsteller. Dazu trinkt er Rosé. Das liest sich alles nett (man könnte auch sagen: glatt), es fehlt dem Roman aber an interessanten Konflikten und Substanz.

Text: Thomas Heilmann

Bas Kast Das Buch eines Sommers

Diogenes Verlag / ISBN: 9783257071504
gebunden / 22 Euro

Bas Kast wird dem einen oder anderen als Autor des Bestsellers „Der Ernährungskompass“ bekannt sein. Jetzt hat Kast einen Roman geschrieben, der sich „Das Buch eines Sommers“ nennt. Darin geht es um Nicolas, Sohn einer reichen Familie, der ständig etwas erbt und nicht genau weiß, was er mit seinem Leben anfangen soll. Der Untertitel des Buches (Werde, der du bist) gibt bereits einen subtilen Hinweis, was nun kommt: Erbauungsliteratur. Nicolas ist gestresster Ge-



Buchhandlung
HERR HEILMANN
Karolinenstraße 22
96049 Bamberg

Tel: 0951 - 18 30 60 98
info@herrheilmann.de
www.facebook.com/herrheilmann



Die BAMBERGER KAISERGEWÄNDER unter der Lupe

ERZBISTUM
BAMBERG



25.09.2020 –
10.01.2021

Öffnungszeiten: Di – So 10 – 17 Uhr
24./25./31.12.20 geschlossen



Methoden und Ergebnisse
der aktuellen Forschungen

SONDER-
AUSSTELLUNG

KRIPPEN AUS OBER- FRANKEN

29.11.2020 –
10.01.2021

Sollte das Museum wegen der Corona-Beschränkungen auch im Dezember geschlossen sein, finden Sie **virtuelle Angebote** über unsere **Homepage**.

Der **Museumsladen** hat auch während der Corona-Schließung geöffnet.



DIÖZESANMUSEUM BAMBERG
Domplatz 5, 96049 Bamberg
Telefon: 0951 / 502-2502 oder -2515
www.dioezesanmuseum-bamberg.de

Hören

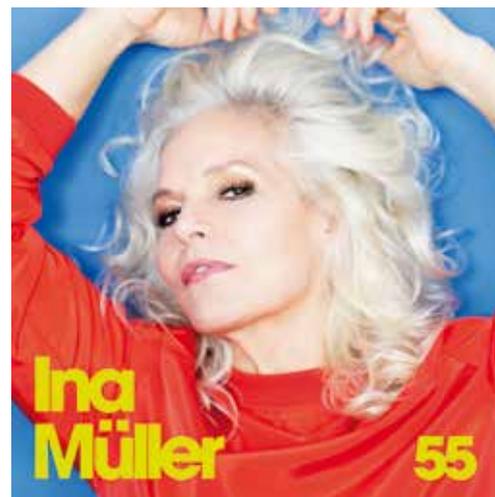


Fliederkind Schlotterschaum

(RAR/ Believe)

Hinter Fliederkind verbirgt sich das Duo Egbert Scharck (Jahrgang 1966) und Maximilian Schäfer (1967), die in Wiesbaden und Hamburg wohnen, aber zusammen elektronische (Orchester-) Musik machen. Im Gegensatz zum Debüt „Zeitgestalt“ von 2019 sind die neun neuen Stücke wie „Ich sehe nicht, was du hier siehst“ deutlich positiver und tanzbarer geworden. Die beiden Musiker, die sich seit fast 50 Jahren kennen, sind zudem studierte Physiker, deren Musik oft an Synthesizer-Pop der 1980er Jahre erinnert. Dies liegt an der Verwendung von PPG Wave-Instrumenten (halb digitale, halb analoge Synthesizer), die in den 80ern auch bei Depeche Mode oder Alphaville zum Einsatz kamen. Um ihren Fans den Zugang zu den Lyrics zu erleichtern, veröffentlichen Fliederkind auch ein Hörbuch, das parallel zum neuen Album erscheint und die Geschichten zu den einzelnen Songs beider Alben erklärt. Zum bereits veröffentlichten „Es ist das Wir“ haben die beiden Künstler auch ein Video gedreht.

Text: Frank Keil

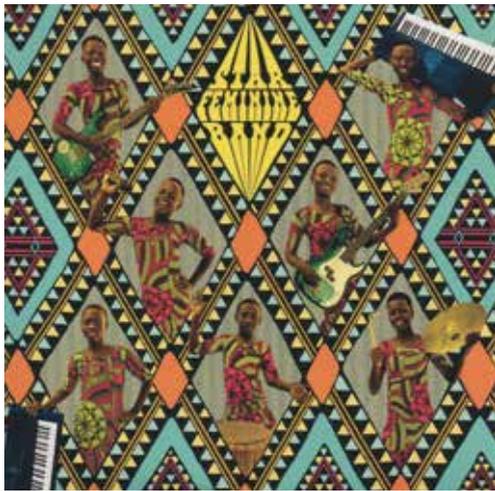


Ina Müller 55

(Sony Music)

Ein Jahr nachdem Ina Müller den Deutschen Fernsehpreis für ihre Sendung „Inas Nacht“ gewonnen hat, präsentiert sie mit „55“ (angelehnt an ihr Alter) ein neues Album. Die Sängerin und Entertainerin aus Hamburg präsentiert darauf 12 deutschsprachige, facettenreiche Titel. Selbstbewusst nimmt sie ihre HörerInnen mit auf eine Achterbahnfahrt der Gefühle, zwischen laut und leise. Mit den bereits ausgekoppelten Stücken „Wohnung gucken“ und „Wenn der liebe Gott will“ gibt es schon eingängige Hits zu hören, die über die, wie sie sagen würde, „Müllersche Dreifaltigkeit: Singen, Sabbeln, Saufen“ hinausgehen. Auch den restlichen Titeln gelingt das Kunststück, unverbraucht, fast kindlich verspielt und dabei weise und resolut zu klingen. Insgesamt zeitloser deutschsprachiger Pop, mit dessen Musik und Texten sich nicht nur die Künstlerin selber identifizieren kann. Nur schade, dass zwischen Album-Veröffentlichung und Live-Präsentation mehr als ein Jahr vergehen wird.

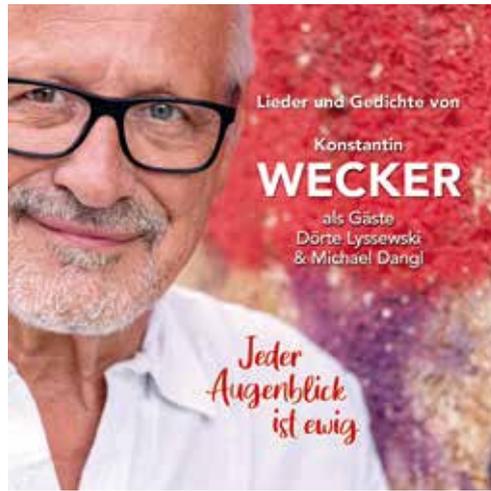
Text: Frank Keil



Star Feminine Band
Star Feminine Band
 (Born Bad Records/Cargo)

Das französischsprachige Land Benin in Westafrika ist hierzulande bis auf Angélique Kidjo musikalisch bisher kaum in Erscheinung getreten. Das könnte sich durch die Star Feminine Band ändern. Die siebenköpfige Gruppe junger Frauen wurde von Musiker André Baleguemon gegründet, der zunächst kostenlose Musikstunden in der Stadt Natitingou anbot. Seine Schülerinnen hatten zum Teil Instrumente wie ein Keyboard noch nie gesehen. Aber nach den ersten vielversprechenden Proben wurde rasch eine feste Bandbesetzung gefunden, die auf ihrem Debütalbum voller Energie Pop, Rock und traditionelle Musik ihrer Heimat mischt. Mit den acht Titeln, darunter dem hitverdächtigen „Femme africaine“, versuchen die Bandmitglieder, der Stellung der Frau in der afrikanischen Gesellschaft mehr Bedeutung zu verschaffen. Vor allem singt die Star Feminine Band in lokalen Sprachen des Benin. Über den französischen Toningenieur wurde die Album-Veröffentlichung angeschoben. Es bleibt zu hoffen, dass die afrikanische Provinz durch die All Girl-Band langfristig an Bedeutung gewinnt.

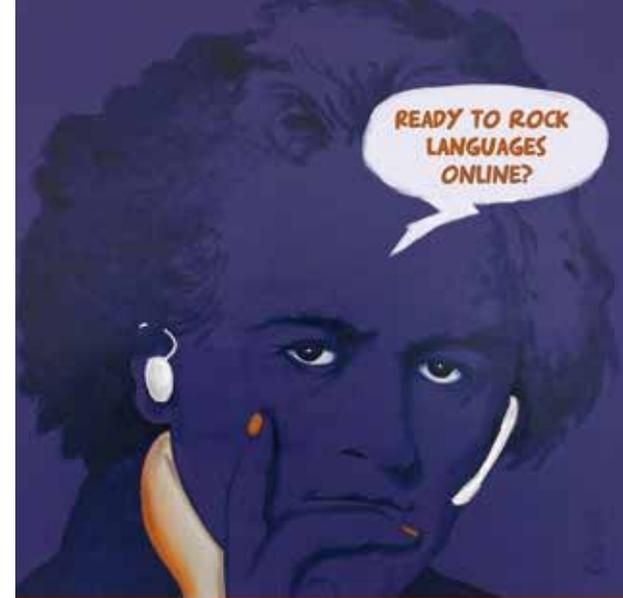
Text: Frank Keil



Konstantin Wecker
Jeder Augenblick ist ewig
 (Laut & Luise/ALIVE)

Im Mai veröffentlichte der Münchner Liedermacher, Komponist, Autor und Schauspieler Konstantin Wecker mit Fany Kammerlander und Jo Barnikel das Live-Album „Poesie in stürmischen Zeiten“. Ein halbes Jahr später legt das Multitalent nach. Für das im Theater im Park in Wien aufgenommene Live-Doppelalbum „Jeder Augenblick ist ewig“ hat er sich Dörte Lysewski (Schauspielerin am Wiener Burgtheater) und Michael Dangl (Schauspieler am Theater in der Josefstadt) als Gäste eingeladen. Zusammen präsentieren sie insgesamt 54 (!) Stücke. Ein poetisches, aber durchaus nicht unpolitisches Programm. Zwischen „Begrüßung“ über „Ich werde dich zum Abendessen essen“ und „Ich Fliege übers Ach-ich-kann-nicht- Meer“ bis hin zu „Jeder Augenblick ist ewig“ bietet das Album einen Streifzug durch das Schaffen des bayerischen Künstlers. Es finden sich Lyrik, Prosa und Lieder von seinen Anfängen Ende der 1960er Jahre bis zur Gegenwart auf dem Doppel-Tonträger. Insgesamt ein intensives, sprach- und musikgewaltiges Konzerterlebnis trotz Corona-bedingter Einschränkungen.

Text: Frank Keil



Schon ausprobiert?

LIVE MIT DEM PRIVATLEHRER
ONLINE SPRACHEN LERNEN
 MIT FREUDE UND ERFOLG

JETZT DURCHSTRATEN
 -> Teststunde buchen
www.treffpunkt-online.com

WISSEN TEILEN & SCHENKEN



Ich berate
 Sie gerne!

Alexandra
 von Rohr
 0951 204 404

Sprachinstitut TREFFPUNKT-ONLINE
 Schellenbergerstraße 20, Bamberg
a.vonrohr@treffpunkt-online.com
www.treffpunkt-online.com



ERSTE WAHL FÜR WEIHNACHTS- GESCHENKE

Goldmünzen und -barren

ab 120 €

Stefan
Wolfschmidt
Filialleiter Bamberg
und Gaustadt

**Veredeln Sie Ihr Weihnachtsfest
mit goldenen Geschenken.**

Erhältlich in allen unseren Filialen.

www.vrbank-bamberg-forchheim.de

Sehen



Free Guy

Guy (Ryan Reynolds) führt ein Leben als Kassierer in einer Bank, das vor allem von der täglichen Routine und dem Chaos und der Gewalt um ihn herum geprägt ist. Jeden Tag wird seine Bank aufs Neue überfallen, aber damit hat sich Guy abgefunden. Eines Tages findet er dann jedoch heraus, dass er in Wahrheit in einem brutalen Open-World-Videospiel namens „Free City“ lebt und eine Videospieldfigur ist, die nicht von einem menschlichen Spieler gesteuert wird. Verantwortlich dafür sind die Programmierer Milly (Jodie Comer) und Keys (Joe Keery), die „Free City“ gehackt haben. Guy verliebt sich in Millys Avatar Molotov Girl, was den Köpfen hinter dem Spiel natürlich nicht verborgen bleibt. Der Publisher Antoine (Taika Waititi) möchte „Free City“ abschalten und nun ist es an Guy, sich und die anderen Videospieldfiguren zu retten.

Kinostart: 10. Dezember

Walt Disney Germany



Der Boandlkramer und die ewige Liebe

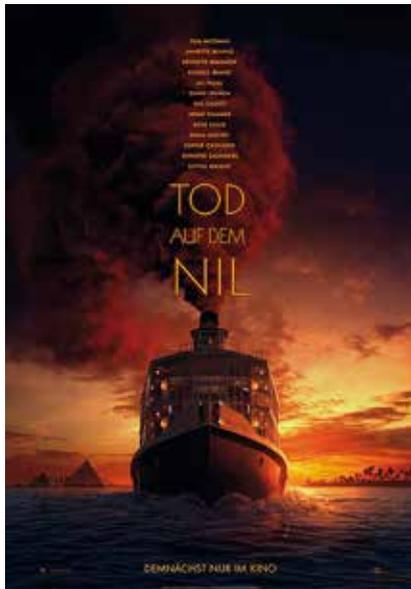
So etwas ist dem Boandlkramer (Michael Bully Herbig) ja noch nie passiert: Zum ersten Mal, seit tausenden von Jahren, wird er von Amors Pfeil getroffen. Als er Gefi (Hannah Herzprung), die Mutter von Maxl, erblickt, ist es um ihn geschehen. Der Tod hat sich unsterblich verliebt. Der liebebestrunkene Boandlkramer lässt sich auf einen mehr oder weniger klugen Deal mit dem Teufel (Hape Kerkeling) ein und bringt dadurch nicht nur den göttlichen Plan durcheinander - es droht sogar das absolute Chaos.

Kinostart: 17. Dezember

Leonine Distribution

Tod auf dem Nil

Hercule Poirot (Kenneth Branagh) schließt sich einer bunt gemischten Reisegruppe an, die auf einem Dampfer den Nil bereist. Auf der Fahrt kommt es zum Mord an der schönen und reichen Linnet Doyle (Gal Gadot), doch die Hauptverdächtige – Jacqueline de



Bellefleur (Emma Mackey), der Linnet ihren Verlobten Simon Doyle (Armie Hammer) weggeschnappt hat – hat zum Tatzeitpunkt ein Alibi. Poirot nimmt die Ermittlungen auf und muss unter den zahlreichen anderen Verdächtigen, darunter Linnets Dienstmädchen Louise Bourget (Rose Leslie), ihr Treuhänder Andrew Katchadourian (Ali Fazal) und die berühmte

Marie Van Schuyler (Jennifer Saunders), den Tätern finden. Neuverfilmung des Agatha-Christie-Romans „Tod auf dem Nil“.

Kinostart: 17. Dezember
Walt Disney Germany

Contra

Professor Richard Pohl (Christoph Maria Herbst) hat die Jura-Studentin Naima (Nilam Farooq) rassistisch und sexistisch diskriminiert. Es ist nicht der erste Zwischenfall dieser Art und noch dazu wurde Pohl bei seinen Entgleisungen gefilmt. Der Druck auf die Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt wächst und Pohl erhält von Universitätspräsident Alexander Lambrecht (Ernst Stötzner) eine letzte Chance: Er soll Naima bei einem wichtigen Debattierwettbewerb als Mentor zur Seite stehen. So könnte der Professor seine Chancen vor dem Disziplinausschuss verbessern und noch einmal um seine Entlassung herum kommen. Der Dozent und die Studentin könnten unterschiedlicher nicht sein, dennoch wachsen sie zu einem starken Team zusammen.

Kinostart: 23. Dezember
Constantin Film Verleih



Beratung



Supervision



Coaching

Lebensstern
Hilfe zur Selbsthilfe

**Versprochen, auch dieser Tag geht vorbei.
Wie? Das liegt allein an Dir.**

Es gibt eine einfache Regel im Leben:

Wir sollten nicht in der Vergangenheit leben.
Wir sollten in der Gegenwart verweilen und von da
aus in eine gute Zukunft vorwärts schauen.

Doch um zu wissen, wohin wir gehen wollen, müssen
wir verstehen, woher wir kamen, wie wir uns selbst
verstehen und wie wir hier
angekommen sind.

Das **Geheimnis der Veränderung Deiner Gedanken** ist,
diese zu hinterfragen, um eigene Ziele und Bedürfnisse
kennenzulernen, um dann alle Energie auf den Aufbau des
Neuen zu legen. Jeder erste und weitere Schritt hierzu liegt
in Deiner Macht.

Ein **Grundsatz meiner Begleitung** ist, dass Menschen
sich verändern können, und dass sie hierzu über
die notwendigen Ressourcen verfügen.

**Mein Anliegen ist es, Sie in der Wahrnehmung
Ihrer Fähigkeiten, Potenziale und Bedürfnisse
zu unterstützen und auf dem Weg aus einer
schwierigen Situation oder Krise zu begleiten.**

Erstkontakt per Telefon unter 0156 / 78 67 89 02
oder per Mail an

BeSuCo@Lebensstern.de
Christine Kullig – Bamberg/Ebrach

**Es zählt nicht, wer Du warst, als Du hingefallen bist.
Es zählt, wer Du wurdest, als Du wieder aufgestanden bist.**

Lösen



Rätsel Wo ist das?

Wer kennt sich aus in Bamberg?

Denn: Wir spielen eine neue Runde

„Wo ist das?“

Wissen Sie, wo wir das Foto links gemacht haben?

Viel Spaß beim Rausfinden!



**Wo ist
das?**

Des
Rätsels Lösung

Novemberausgabe
2020

„Futoshiki-Puzzle“:

LEICHT

1	3	4	2
3 <	4	2	1
4	2	1	3
2	1	3 <	4

SCHWER

2 <	3	1	4
4 >	1	3 >	2
1	2	4 >	3
3	4	2 >	1



Stilvolles, weihnachtliches Ambiente im WEYERMANN® LIVING & DRINKING Shop

Besuchen Sie unsere zauberhafte Weihnachtsausstellung
und lassen Sie sich von den ausgewählten
Weihnachtskollektionen inspirieren!

Mit wunderschönen Wohnideen und Accessoires
ist der Wohlfühlfaktor in Ihren vier Wänden garantiert.

Finden Sie bei uns das perfekte Weihnachtsgeschenk für Ihre Familie,
Freunde oder Geschäftspartner, auf Wunsch gleich liebevoll verpackt!

Genießen Sie hier neben den kreativen Bierspezialitäten
der Weyermann® Braumanufaktur, auch zahlreiche,
mit Weyermann® Malz gebraute Biere aus aller Welt.

Die breite Palette unserer innovativen Weyermann® Spirituosen
(Obstbrände, Whisky, Gin uvm.) rundet das Sortiment ab.

Selbstverständlich erhalten Sie bei uns auch Geschenkgutscheine.

**Wir freuen uns auf Ihren Besuch
in der Bamberger Brennerstraße!**

Brennerstraße 15 | 96052 Bamberg | www.weyermann.de
Montag bis Freitag 10:00 - 18:00 Uhr | Samstag 10:00 - 14:00 Uhr
Kostenfreie Parkplätze direkt am Shop!



Frohes Fest mit
WEYERMANN®
LIVING & DRINKING



An den **Adventssamstagen**
sind wir von **10 bis 18 Uhr**
und an **Heiligabend**
von **10 bis 13 Uhr** für Sie da!



Hochwertige Wohnaccessoires

Biere aus der
Weyermann® Braumanufaktur
und aus aller Welt

Einzige Kreationen
aus der Weyermann® Destillerie



Wir schaffen Objekte, denen man unsere Einstellung zur Arbeit ansieht. Die ehrliche Liebe zum Handwerk und die tiefe Beziehung zum Holz.

Wir suchen:

- Schreiner/Holzmechaniker m/w/d
 - Fachkraft AV/CAD/CNC m/w/d
 - Vertriebsmitarbeiter m/w/d
- Näheres: www.holzschmiede.de



Mo.-Do. 8-17 Uhr, Fr. 8-18 Uhr
ersten Samstag im Monat 10-14 Uhr
und nach Vereinbarung
vom 23.12 bis 6.1 geschlossen

95349 Thurnau - Berndorfer Str.20
09228/996040 - www.holzschmiede.de

Wir wünschen Ihnen
ein frohes Weihnachtsfest.
Für das kommende Jahr vor
allem viel Gesundheit.

Impressum

Stadtecho **BA**

HERAUSGEBER:

Verlagsecho Bamberg e.K.
Inhaber: Manuel Werner
Hegelstraße 15
96052 Bamberg

BANKVERBINDUNG:

VR Bank Bamberg-Forchheim eG
96047 Bamberg
IBAN: DE19 770 601 000 001 565 885
BIC: GENODEF1BA2

REDAKTIONSLEITUNG:

Manuel Werner (V.i.S.d.P.)
redaktion@stadtecho-bamberg.de

**STELLVERTRETENDE REDAKTIONS-
LEITUNG, GRAFIK & SATZ:**

Sebastian Quenzer
sebastian.quenzer@stadtecho-bamberg.de
Tel.: 0951 - 18 57 81 04

ANZEIGENLEITUNG:

Manuel Werner
m.werner@stadtecho-bamberg.de

ALLGEMEINES:

Auflage: 6.500 Stück
Erscheinungsweise: 11x jährlich
Auslagestellen unter:
www.stadtecho-bamberg.de

REDAKTION:

Thomas Heilmann
Florian Herrnleben
Helke Jacob
Frank Keil
Julian Megerle
Birgit Scheffler

KONTAKT:

Telefon: 0951 - 18 07 50 82
Fax: 0951 - 18 09 95 93
Mobil: 0178 - 974 80 80
Internet:
www.stadtecho-bamberg.de
E-Mail:
info@stadtecho-bamberg.de

DRUCK:

Safner Druck und Verlags
GmbH
Mittelgrundstraße 28
96170 Priesendorf

Es gilt die Anzeigenpreisliste
vom 1.12.2019.
Anzeigenschluss ist
jeweils 14 Tage vor
Erscheinen der Ausgabe.

Veranstaltungshinweise öffentlicher Veranstaltungen erscheinen kostenlos ohne Gewähr. Der Verlag übernimmt keine Haftung für Satz, Druckfehler oder den Inhalt der Anzeigen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Fotos übernimmt der Verlag keine Haftung. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Autors wieder, aber nicht unbedingte die des Herausgebers. Eigentums- und Nachdruckrechte für Anzeigen, Texte, Fotos, Layouts etc. liegen beim Verlag. Nachdruck und Vervielfältigung, auch in Auszügen, Wiedergabe durch Film, Fernsehen, Rundfunk sowie Speicherung auf elektronischen Medien, ist nur nach schriftlicher Genehmigung und mit Quellenangabe des Verlags gestattet.

Copyright 2020 für eigens gestaltete Anzeigen und Texte beim Verlag.

Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Bamberg. Bei Nichterscheinen im Falle höherer Gewalt kann der Verlag nicht haftbar gemacht werden.

Was BAssiert

3. Dezember, 19:30 Uhr,
KUFA, Ohmstraße 3

Sandasia

Die inklusive Theatergruppe TOBAK der Offenen Behindertenarbeit der Lebenshilfe Bamberg lädt zu einer sandastischen Reise ein. Das unterhaltsame und zugleich poetische Stück „Sandasia“ entführt die Zuschauer in ferne Galaxien. Sie lernen Welten kennen, deren Bewohner ebenso einzigartig wie eigenartig sind. Sandmeister beflügeln durch ihre magische Kunst die Fantasie dieser Welten-Bewohner und auch die der Zuschauer. Wie sich bei den ersten Vorstellungen gezeigt hat, fesselt und fasziniert das Stück mit seinen bunten Kostümen und seiner fantasievollen Handlung auch die jüngeren Zuschauer.



Sandasia, Foto: Christoph Lilge

4. Dezember, 20 Uhr,
Konzerthalle Bamberg

Urban Priol:

Tilt – der Jahresrückblick

Diesen Jahresrückblick sollten sie sich nicht entgehen lassen. Trotz Corona, oder gerade deshalb! Schon allein, um daran erinnert zu werden, dass es noch viel mehr gab im Jahr 2020 als nur

ANZEIGE

Winter-Weißbier

Der Winter lockt mit Biergenuss

Es gibt Bierkenner, die sich nach einem warmen und sonnigen Sommer mit Freude auf die kalte Jahreszeit einstellen. Ihre Erwartungen sind ganz klar: festliche Bierspezialitäten, die etwas stärker eingebraut sind. Ihr wärmender Charakter gepaart mit würzigen Aromen verspricht unverwechselbaren Biergenuss.

So zum Beispiel das Kapuziner Winter-Weißbier in der traditionellen Bügelverschlussflasche. Es begeistert schon auf den ersten Blick. Die dargestellte Winterlandschaft auf dem Etikett vermittelt dem Weißbiergenießer sofort die richtige Stimmung für die kalte Jahreszeit. Aber auch im Geschmack entpuppt sich das Winter-Weißbier als das perfekte Getränk für lange Winterabende in gemütlicher Runde.

Bei einer Stammwürze von 12,3 Prozent und einem Alkoholgehalt von 5,4 Prozent Volumen besitzt das Kapuziner Winter-Weißbier einen rund-vollendeten, obergärigen Charakter. Ausgesuchte Röstmalze verleihen ihm eine ganz besonders aromatische Malznote mit einem Hauch von Gewürznelke.

Wussten Sie schon?

Winterbiere werden langsam genossen und sollten nicht zu kalt getrunken werden, sonst können sich die Aromen nicht entfalten. Für das Kapuziner Winter-Weißbier eignet sich eine Trinktemperatur von 7 bis 9 Grad am besten.



www.kapuziner-weissbier.de

Foto: Michael Palm



die Pandemie. Urban Priols Jahresrückblick „Tilt!“ ist ein Pflichttermin für alle, die noch Spaß verstehen, auch wenn nicht alles lustig war. Jahresrückblicke gibt es mittlerweile unzählige, aber kaum einer hat eine solche Relevanz. 2020 – wenn nichts mehr geht, kommt Urban Priol. Der Kabarettist dreht und wendet das Zeitgeschehen, bis es die Zuschauer als das sehen, was es ist: Absur-

des Theater von großer globaler Bedeutung. Alles, was man über die vergangenen zwölf Monate in Sachen Politik und Gesellschaft wissen muss, geballt in einem Programm. Schonungslos, schnell und wortgewandt bietet Urban Priol eine hochprozentig ange-setzte Jahresendbowle.

6. Dezember, 19:30,
KUFA, Ohmstraße 3

Bigband Just Swing!

Seit 2013 haben sich die 22 Musikerinnen und Musiker der „Bigband Just Swing!“ dem Groove der 20er und 30er Jahre des vergangenen Jahrhunderts verschrieben. Mit der klassischen Bigband-Besetzung Schlagzeug, Gitarre, E-Bass, Saxophon, Klarinette, Posaune, Trompete und Gesang bietet die Bigband Just Swing! ein abwechslungsreiches Programm unter der Leitung ihres Bandleaders Reinhold Stärk. Auf den Notenpulten liegen neben Swing-Standards aus ihrem Programm auch ein paar besondere vorweihnachtliche Schmankerl: „Oh Tannenbaum“ im Bossa Nova-Stil etwa oder eine



Foto: Christian Langer

Swing-Version der Nussknacker-Suite. Entscheidend für die Musikerinnen und Musiker ist nicht die sterile Perfektion, sondern die Freude am Musizieren und an der großartigen Musik der Bigband-Tradition. Live und unplugged gespielter Swing beschwingt, sprüht vor Lebendigkeit und begeistert noch heute.

minasketil

SCHREINER UND DRECHSELARBEITEN

EINRICHTUNGEN - OBJEKTE - KÜCHEN - BAD



Las Carettes, Foto: Arne Marendia



11. Dezember, 20:30 Uhr, KUFA, Ohmstraße 3
Rusty Robber Legs und Las Carettas

Am 11. Dezember laden die Rusty Robber Legs und die Las Carettas zu einem musikalischen Abend ein. Nach dem Auftritt der Rusty Robber Legs (ausführlich im Interview auf Seite 24) betreten Las Carettas die Bühne. Diese wandern zwischen musikalischen Welten und muffigen Proberäumen und betrachten es als ihre Aufgabe, im Zuge der momentanen kommerziellen Welle seichter und sehr monoton gestalteter angeblicher Latino-Musik, die hierzulande etwas unbekanntere Musik-Richtung Latino-Pop-Punkrock zu pflegen. Charismatischer Förderer und immer wieder auch persönlich präserter Stargast ist die unsterbliche Latino-Pop-Punkkone Cumbia Claus. Melodien zum Schwelgen und Mitwippen, das ist Latino-Pop. Las Carettas singen in allen möglichen Sprachen, über alles mögliche, lassen es krachen und scheppern. Edda Caretta singt und spielt Ukulele und Percussionsinstrumente, Anja Caretta singt ebenfalls und bedient die Gitarre, Nick Caretta spielt den Bass und Dino Caretta sitzt am Schlagzeug.

BRAUT- und FESTMODEN in riesiger Auswahl

BRAUTTAGE

30.11. bis 05.12.

HOCHZEITS- MESSE

Sonntag 17.1.21

Infos:

www.murk.de



KOMMUNION & KONFIRMATION

27.11.20 Verkaufsstart
der neuen Kollektionen



STICKAKTION

4. bis 5. Dezember

**Wir besticken bei uns
gekaufte Frottierwaren gratis!**



96193 Wachenroth • Telefon: 09548 / 9230-0

• Alle Angaben ohne Gewähr, Änderungen möglich •

Foto: Elke Weiß



12. Dezember, 20:30 Uhr, KUFA, Ohmstraße 3

Yildiz & Franz

Yildiz ist eine Singer/Songwriterin aus der Türkei, die seit 2017 in Bamberg lebt. Mit den sanften Melodien ihrer Ukulele und ihrer ruhigen Stimme interpretiert sie Songs aus verschiedenen Genres sowie Eigenkompositionen auf Englisch, Türkisch (und ein bisschen Deutsch). Begleitet wird die junge Künstlerin von Franz am Kontrabass. Kennengelernt haben sich beide bei einer Jam-Session im Bamberger Café Zeis Anfang dieses Jahres. Bei so viel Freude an der Musik mit Ukulele und Kontrabass war relativ schnell klar, dass es nicht nur bei einer Jam-Session bleiben kann. Und so wurde das Duo Yildiz & Franz geboren.

13. Dezember, 14 und 16 Uhr, KUFA, Ohmstraße 3

Theater der Schatten: Mäusegeschichten

Zwei kleine Abenteuer im Schattentheater: Seit mehr als drei Jahrzehnten erzählt das Theater der Schatten Geschichten für Große und Kleine. Für Kinder ist kaum eine Figur besser zur Identifikation geeignet als Mäuse. Sie verkörpern Neugier, Abenteuerlust und Verletzlichkeit und helfen ihnen so beim Finden und Erspüren von Antworten. Anders als im klassischen Schattenspiel wurde für diese Inszenierung eine Spielform vor der Leinwand gewählt. Der Erzähler ist also die ganze Zeit über sichtbar und die Bilder werden

Foto: Norbert Götz



durch die seltene Technik der Polarisation auf der Leinwand in die Farben des Lichtes zerlegt.

Ihre Meinung ist uns wichtig!
Wir freuen uns über Anregungen, Lob und Kritik

Schreiben oder mailen Sie uns:

Verlagsecho Bamberg e.K. • Heinrichsdamm 28 • 96047 Bamberg

redaktion@stadtecho-bamberg.de

Oder liken Sie uns auf Facebook:

www.facebook.com/stadtechobamberg

GROSSER WEIHNACHTS- BAUMVERKAUF BEI HORNBAACH

beliebtester Weihnachtsbaum

z.B.:
NORDMANNgold®-Tanne
- Höhe: 130-170 cm
- lang haltende weiche Nadeln
- kräftig glänzend grün
- geschlagene Bäume
1953248

je **1962**

Mehr Auswahl im Markt und online auf
www.hornbach.de

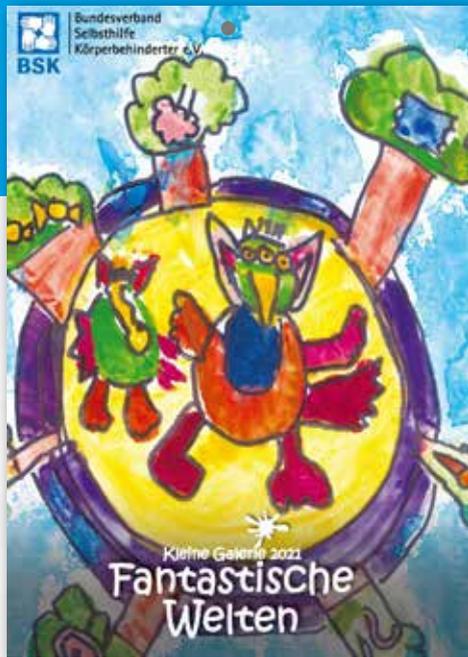
HORNBAACH



Es gibt immer was zu tun.

Laubanger 5-9, Bamberg, Öffnungszeiten: Mo.-Sa. 7-20 Uhr

jetzt bestellen und spenden!



Jetzt den neuen kostenlosen Kalender **Kleine Galerie 2021** bestellen und spenden!

shop.bsk-ev.org oder
per Telefon 06294 4281-70